

Heute sollt ihr einen Blick tun Gärten in das Innere der Erde. Voller Leben ist es auch dort. Es wogt ein Flammenmeer in ihrem Inneren, blaulich, grünlich, feurigrot auch darin die Salamander, eifrig schaffen sie das Flammenmeer, es ist ihr Element. Bei jeder Bewegung tönen sie, ein feines, leises Klingen ist es, und dieses Tönen ist ihr Leben. Froh sind sie, sie wissen auch um was es geht! Zerstören müssen sie erst noch einmal und in so gewaltigen Ausmasse wie noch nie. Schon sind die Feuerströme geordnet tief in Mutter Erdes Schoß, sie werden dorthin gelenkt von den unermüdeten, fleissigen Händen der kleinen Helfer, wo sie ausbrechen sollen nach oben. Zu den Wurzeln der Berge schaffen sie die glühenden Wogen, von oben helfen die Riesen mit. Sie bauten schon die Ausbruchsschüchte. Ein Riegel liegt nur noch dazwischen. Sobald Merkur befiehlt, wird er fortgerissen. Dann bricht das Unheil los, gegen das es keine Rettung gibt, auch ihr werdet noch Feuerspeien sehen in den Bergen, doch bleibt der Berg des Gral davon verschont. Die Asche wird weite Landstrecken und alles Leben darunter begraben. Doch wird sie den Boden düngen, und wenn die Regenfluten kommen, durchtränken sie ihn mit den Aschensalzen. Reich trägt die Erde dann, jungfräulich wird sie wieder, wie sie war, ehe der Mensch sie plünderte. Nie wieder darf dann Raubbau getrieben werden. Die Wesenhaften zeigen, was die Erde braucht, um immer gesund und fruchtbar zu bleiben. Geben und Nehmen, wie der HERR es euch lehrte, so soll es dann in allem leben, dann wird die Harmonie nie wieder gestört. Dann können wir endlich wieder ganz froh werden wie in den lang vergangenen Zeiten, als wir noch Freunde waren, ihr Menschen mit dem Geistfunken in euch, der auch uns leuchten und helfen soll, und wir wesenhaften Diener des Höchsten HERRN aller Welten!

Und wie die Feuerströme in der Erde, geschaffen und gelenkt werden von den Salamandern, so die Wasser auch in den dichteren Schichten. Unzählige Hände sind da am Werke, sie sammeln jeden Tropfen, der durch die Krumen sickert, leiten sie zusammen, bis sie grösser und immer voller werden, sammeln die Tropfen zum kleinen Rinnsal, die Rinnsale zur Quelle. Ihr hörtet schon von den "Wasserzwerge" die euch helfen werden, dass ihr immer Wasser haben werdet. Sie schöpfen und sammeln, verschliessen und

öffnen, wie ihnen befohlen wird. Größere Diener bewachen die Quellen, die Bach- und Flussbetten, lenken und leiten ab, alles nach Befehl von Oben. Ein wohlgeordneter Plan liegt allem zu Grunde. Ihr kennt ihn nicht, auch wir nicht, aber wir wissen, dass Weisheit ihn aufstellte, und wir gehorchen gerne. Tut ebenso, Ihr Menschen, dann wird alles gut.

Für heute dies.

Die wesenhafte Führung.

174 a

8.1.1949

Weiter sollt Ihr hören, wie es in der Erde aussieht. Ihr hörtet von den feinen, klingenden Salamandern, die so froh an Werke sind, und von den Wasserkzergen, die das Wasser sammeln.

Heute dürft Ihr nun den Gnomen zuschauen, wie sie die Steine und Metalle formen. Aus winzigen Anfängen baut sich alles auf, wie die kleinsten Wassertröpfchen, wenn sie von fleissigen Händen gesammelt werden, schliesslich eine Quelle ergeben, die unaufhörlich sprudelt. So ist es auch mit dem Gestein. Winzige Kristalle formen die geschickten Hände der kleinen Gnomen. Strahlungen durchziehen die Kristalle und halten die Teilchen zusammen. Und dann fügen die Gnomen Kristall an Kristall, Baustein an Baustein, alles im Gesetz der Strahlungskräfte. Sie können keinen Fehler darin machen und Nichtzusammengehöriges verbinden, wie Ihr Menschen es so oft tut. Alles Wesenhafte lebt im Gesetz! In Gesetz steht alles Wesenhafte, im Gesetz arbeitet es, es kann nicht anders, das ist sein Leben, und ein frohes Leben ist es! Herrliche Kristallpaläste erbauen die kleinen Baumeister, Grotten in den schönsten Farben, und sie freuen sich, wenn ihnen ein Werk besonders schön gelungen ist. In Zeiten, die Ihr nicht kennt und nicht messen könnt, geht dies vor sich. Langsam wachsen die Kristalle weiter, Leben durchzieht sie in den Strahlungen der Gotteskraft, und in diesem Strom des Lebens wachsen sie weiter, unendlich langsam, aber ohne Stocken. Sie haben Zeit! Und das Schöne braucht Zeit zum Werden.

So ist es auch mit den Metallen. Die Zwerge, die sie zu hüten und zu pflegen haben, sind die Metallzwerge. Sie haben anderes zu tun als die Wasserkzerge. Schächte bauen sie für die Metalle, füllen es in die leeren Adern der Gesteine hinein und

betreuen, es weiter. Auch in Metall ist Leben wie überhaupt in Allen. Nichts ist tot, und alles wird von fleisigen, geschickten, kleinen Händen geformt. Für alles habt Ihr zu danken, Ihr Menschen und vor allem: um alles habt Ihr zu bitten, denn nichts gehört Euch, alles dem Schöpfer! Ihr dürft davon brauchen, aber Ihr misst es erbitten, und wie dürft Ihr es verwenden, gierig aufzukaufen und zu Sinecrist und Mittelkeit oder gar zur Zerstörung miszubrauchen. Das ist Frevel an der Gottesgabe!

Ein unzufühliches Leben herrscht so in der Erde. Die stoekt an, und eine Tätigkeit greift in die andere ein. Die Salzanänder schmelzen, die Gnomen bauen auf, die Metallgewerke häuten und pflegen, die Wasserzunge sammeln. Stellt es Euch vorerst einmal ganz einfach so vor. Betrachtet die kleinen Diener GOTTES so bei ihrer Tätigkeit. Später hört Ihr mehr.

Die wesenhafte Führung.

174 c

8.1.1949

Sonntag ist es wieder, und Ihr dürft ihn feiern. Wist Ihr auch, was das bedeutet? Einen Tag lang dürft Ihr ganz eins sein mit dem Lob- und Dankgesang der Schöpfungen, der alles durchzieht und den ewig blühenden Kranz der Anbetung flicht. Stellt Euch so ein, Ihr Menschen, hebt Eure Hände zu GOTT, den EWIGEN, ALLMÄCHTIGEN, expon, betet IHN an, der Euch alles gibt, auch Euer Leben, auch Euer Dienendürfen! Lobet und preiset IHN aus frohen Herzen. Und dann blicket um Euch, seht Eure Mitmenschen an, schenket, wo Ihr ihnen eine Freude machen, ihnen etwas zu Liebe tun könnt. Die Freude, die Ihr gebt, die Liebe, die Ihr ausstrahlt, sie strahlen in Euer Herz zurück, machen es reich und glücklich. Ans waret Ihr bisher, weil Ihr keine Liebe gabt, keine Liebe kanntet. Werdet wieder reich durch die Liebe, die Ihr anderen gebt.

Die Führung.

Gf.

Aufbau der Natur.

Ein Wesenhafter kündigt:

Nun wisst Ihr etwas von dem Leben im Inneren der Erde. Viel wäre darüber noch zu sagen, denn Ihr wisst jetzt nur erst, was die kleinen Diener GOTTES tun, noch nicht wie sie arbeiten und dienen. Davon werdet Ihr später hören. Jetzt gehen wir einmal erst hinauf in die Berge, zu den Riesen, von denen Ihr auch nur wenig wisst vorerst.

Gewaltige Kräfte besitzen die Riesen, von deren Ausmaß Ihr Euch keinen Begriff machen könnt. Sie könnten Berge stürzen, Gletscher verschieben, Flüsse ableiten, Meeresspiegel senken. Aber nie tun sie etwas nach Willkür, nach eigener Laune, sie führen stets nur aus, was ihnen Merkur befehlen lässt.

So wie Ihr die Oberfläche der Erde jetzt seht, ist sie das Werk der fleissigen Riesenhände. Sie falteten die Gebirgskette, gruben die Meeresbecken und die Flussläufe. Sie ordneten die Erdteile an, wie Ihr sie jetzt kennt. Anders aber sah die Erde aus vorzeiten, ihr Angesicht hat sich sehr verändert im Laufe der Jahrtausende, und es wird sich demnach weiter verändern, denn die Entwicklung hört nie auf. In Zukunft sollt Ihr aber mithelfen an der Gestaltung der Erdoberfläche! Wunden dürft Ihr nicht mehr reißen, nicht rauben und plündern, gierig eingreifen in den Schoß der Mutter Erde. Der EBEN setzte uns Wesenhafte zu Verwaltern der Erde ein, die IHN gehört, und uns müsst Ihr um Erlaubnis fragen, ehe Ihr ein Werk beginnt das Hilfe von der Erde und aus der Erde verlangt. Wir werden Euch alles geben, was Ihr braucht zum Leben und zum Dienen, zum Schmuck und zur Freude, aber keinen Pent mehr, denn alles, was darüber hinausginge, wäre gegen das Gebot GOTTES, und wir halten es ein, in er und in alles Ewigkeit! Das müsst Ihr noch lernen, das unbedingte Gehorchen, das uns alle froh und glücklich macht, denn es bringt Frieden und Harmonie mit sich.

Doch zurück zu den Riesen. Sie hausen in den Bergen, die gewaltigen Bergriesen. Sie schieben die Schollen zurecht, sie verwarzeln die Berge in der Tiefe, dass sie ohneanken stehen

auch in den stärksten Stürmen. Ihr hörtet schon, dass sie auch die Schächte der Vulkane bauten, aus denen sich die glühenden Feuermassen herauswälzen werden. Alles ist schon fertig und bereit! Sobald Ihr fertig seid, brechen sie auf und stürzen hervor!

Mit ihren gewaltigen Strahlungskräften beleben die Riesen die hohen Berge, sie durchtränken sie damit, denn ihre Strahlungen sind das Bindende und Verbindende, das alles zusammenhält. Wie lassen sie nach in diesem beständigen Geben, denn sie nehmen es beständig auf von Oben, die Gotteskraft, und reichen sie weiter an alles, was sie zu betreuen haben.

Noch höher hinauf leben die Felsgiganten, von denen Ihr schon hörtet. So gross sind sie und so gewaltig, dass Ihr Euch fürchten würdet, könntet Ihr sie erblicken! Und doch sind auch sie nur treue Diener des HERRN der Welten, die auf GOTTES Befehl die Zinnen der Felsen formten mit all ihren Zacken und Türmen, die sich so stolz und kraftvoll in den Himmel erheben. Die Strahlungskräfte der Felsgiganten halten die Felsen zusammen. Würden diese nachlassen in Weiterreichen der Gotteskraft, so würde alles in sich zerbröckeln und zermürben. An manchen Stellen der Erde hatten die Felsgiganten schon vor längerer Zeit den Befehl erhalten, sich zurückzuziehen, wie in Teilen des Himalaja. So wird dort plötzlich und unerwartet manches einstürzen und bis zum Tale hinunterstürzen und dunkles Menschenwerk unter sich begraben.

Die Riesen sind auch mit am Werk, Atlantis wieder emporzuheben. Vereint mit den Wasserwesen stemmen sie die Schollen in die Höhe. Keine Lücke darf da sein in der Kette der stossenden und stützenden Hände, weislich angeordnet ist alles, und alles geht genau so vor sich, wie es geplant wurde schon vor langer Zeit. Bald werdet Ihr hören, dass Springfluten kommen über England, die das aufsteigende Atlantis verursacht.

Für heute dies, morgen mehr.

Morio.

Ihr hörtet gestern von den Riesen und ihren gewaltigen Strahlungskraften, ihrer Arbeit in den Bergen und Felsen. Heute gehen wir nun weiter hinunter, in die Wälder, die die Flanken der Berge bedecken. Diese sind den Waldhegern unter den Wesenhaften anvertraut, denn es gibt nichts in der Natur, das nicht seine Helfer und Hüter, seine Pfleger und Wächter hätte. Ganz genau eingeteilt sind die Bereiche, die einem jeden dieser Waldheger übergeben werden, ein jeder kennt seine Grenze und überschreitet sie nicht in seinem Wirken. Auch diese Waldheger arbeiten mit Strahlungen, die sie aus sich senden und die dem Walde seine Frische und seinen Duft verleihen. Ein jeder von ihnen hat seine Eigenart, ihr könnt es spüren, wenn ihr von einem zum anderen gelangt. Grosse, härtige Gestalten sind die Waldheger, einen festen Stock tragen sie in der Hand, denn sie müssen auch Ordnung halten unter den Tieren und sich bei ihnen Respekt verschaffen. Aber die Tiere folgen ihnen gern, denn sie wissen, dass ihre Feger es gut mit ihnen meinen. Sie warnen vor Gefahr, sie zeigen ihnen Plätze, wo sie sich vor den Menschen verbergen können, denn so lange die Menschen noch als gierige Räuber und Plünderer auftreten, müssen die Tiere vor ihnen geschützt werden. Es sind viel mehr Tiere hier in Euren Bergen, als ihr ahnt. Später werden sie sich Euch vertraulich nahen, aber vorläufig gibt es noch zu viele böse Menschen, vor denen sie sich in Acht nehmen müssen.

Das sind also die Waldheger. Ihnen unterstellt sind die Waldzwerge, die für das Gedeihen des Bodens zu sorgen haben, die Verteilung der Feuchtigkeit, den Moos- und Farnwuchs, der die Feuchtigkeit erhält und Ähnliches mehr. Und Baumelfen betreuen die einzelnen Bäume, wandern von einem zum andern und geben ihnen von ihren Strahlungen, die sie brauchen zum Wachsen.

Alles, was ihr Natur nennt, ist durchzogen und durchtränkt von den haltenden und belebenden Strahlungen der Wesenhaften. Ohne sie müsste alles zerfallen in seine Bestandteile.

So wisst ihr nun, was alles im Walde lebt. Achtet darauf von jetzt an, geht nicht mit verschlossenen Sinnen daran vorüber. Voller Leben ist alles rings um Euch und voller Glück und Freude. Und ihr könnt daran teilnehmen, wenn ihr nur wollt!

Nun gehe ich weiter in meinen Erklärungen über das Wirken der Wesenhaften. Wir waren zuletzt bei den Waldwesen, und Ihr hörtet von den Waldhegen, den Waldzwerge und den Baumelfen. Heute geht es nun hinaus auf die Wiesen zu den Elfen und Wurzelzwerge, die wieder ganz anderer Art sind als die Waldzwerge. Sie haben auch sie für den Boden zu sorgen, seine Durchlüftung und die Erhaltung des Lebens darin. Hauptsächlich aber arbeiten sie an den Wurzeln der Blumen und anderer Pflanzen. Wenn Ihr ein Samenkorn in die Erde legt, dann stehen schon Wurzelzwerge bereit, und sobald sich das erste Wurzelspitzchen ausstreckt, leiten sie es sorgfältig vorbei an Steinen und Geröll. Sie tränken die Wurzeln unterirdisch und betreuen sie solange, wie die Pflanze lebt. Ihr Menschen habt aber nun leider das Leben im Erdboden schwer geschädigt durch eure falsche Behandlung. Gifte habt Ihr darauf gestreut und wandert Euch, wenn der Boden sauer und arm wird. Weite Strecken sogenannten "Kulturländer" sind schon fast allen Lebens beraubt, und nur mit Gewalt wird dem Boden noch ein Ertrag abgerungen. Auch das muss nun ganz anders werden. Erst wenn Ihr das richtige Leben gelernt haben werdet, werdet Ihr auch reiche Ernten haben dürfen.

Sobald nun die Pflanze über der Erde anfängt zu wachsen, stellen sich sogleich bei den Blumen die Blumenelfen ein. Sie betreuen sie mit ihrer sorgfältigen Pflege, mit ihrer Liebe und strahlen ihnen Kraft zum Wachsen und Entfalten zu.

Du hattest ganz recht : in jeder Pflanze liegt das Gesetz der eigenen Art. Wir Wesenhaften können die Pflanzen nur innerhalb dieses Gesetzes zur Entwicklung bringen. Zwei Dinge laufen also nebeneinander her: das schon im Keim oder im Kristall liegende Eigengesetz, dem eine Grenze gesetzt ist bis zu einem Höhepunkt, dem dann wieder die Auflösung folgen muss, und die verbindende und entwickelnde Strahlungsbewegung der Wesenhaften. Die wesenhaften Pfleger setzen das innewohnende Gesetz der Eigenart in Bewegung und bringen es zur Entwicklung bis zum Sterben, wie Ihr es nennt, geht.

würden die bindenden Strahlungen der Wesenhaften zurückgezogen, so hörte jede Entwicklung auf, und es trat Zerfall ein, was wieder etwas ganz anderes ist, als das Fortschreiten zum Vergessen und Aufgehen in neue Formen. Könnt Ihr das verstehen? Sonst fraget noch einmal.

Beim Uran ist der Zerfall ein natürlicher Entwicklungsprozess, in dem auch Leben ist. Wo aber die wesentliche Strahlung zurückgezogen wird, hört das elementare Leben auf.

Nun aber zurück auf die Felder und Gärten. Die Minnerleifen betreffen nur die Blumen, alles was blüht, ihr Getreide, Gemüse, usw. sorgen andere kleine Wesenheiten, und jede Art hat ihre besonderen Flieger. Alle aber sind sich gleich in der Treue und Zuverlässigkeit. Wenn Ihr erst mehr von den Gesetzen wissen werdet, die in der Natur liegen, dann werdet Ihr keine Fehler mehr machen können in der Behandlung Eurer Nahrungspflanzen, und sie werden gesünder und wohlschmeckender werden und Eure Körper stärken und erhalten. Jetzt esst Ihr oft Dinge, die Euch nicht gut sind, ohne dass Ihr es wisst, und dann brechen die unerwarteten Krankheiten aus, wie jetzt die Krankheit, die Ihr Grippe nennt, und die auf falsche Lebensweise zurückzuführen ist.

Morgen hört Ihr mehr.

Marie.

Gestern hörtet Ihr von den Blumenelfen und den Wurzelzwerge. Heute fahren wir fort und gehen hinunter an das lange Wasser, das Ihr den Inn nennt. Auch im Wasser ist viel wesenhaftes Leben, und würde es fortgenommen, so fehlte ihm das, was seine Bewohner brauchen, um leben zu können, die Fische, Frösche usw. Munter sind die Wasserwesen, schnell beweglich, bald ganz oben, wo der Fluss beginnt, dann wieder in der breiten Strömung. Sie regeln den Lauf der Wasser, sorgen dafür, dass es fliesst, und weiterströmt, treiben es an, schlagen die Wellen hoch im Wettlauf mit dem Winde. Lustig ist das Wasservölkchen, immer gut aufgelegt und bereit zu singen und zu tanzen über die Wellen.

Von Lichtwa wisst Ihr schon. Sie hütet den kleinen Bach und sorgt für die Reinheit des Wassers. Oft schwimmt sie mit dem Wasser hinab bis zum Einlauf in den langen Fluss. Dort trifft sie sich mit der Nixe und dem Nöck vom Inn. Viel haben sie zu reden miteinander. Lichtwa hört gern das Neueste, stiller ist es bei ihr dort oben zwischen den Felswänden.

Nun wollet Ihr gern auch wissen, wie die Wasserwesen im Inn heissen! Viele sind es, grössere und kleinere, aber die grossen Hüter und Pfleger des Wassers sind Imio und Imia. Silberglänzen die Schuppenschwänze der Nixe und des Nöck, sie schillern in der Sonne. Gebt einmal acht, ob Ihr es nicht glänzen seht wie Silber im Wasser! Das sind sie dann, und Ihr könnt ihr frohes Lachen hören.

So hat jeder Wasserlauf seinen Hüter und Pfleger, der für die Ordnung in seinem Gewässer verantwortlich ist. Im Meere tummeln sich ungezählte Scharen von Wasserwesen, ihrer aller Herr ist Neptun mit dem kraftsprühenden Dreizack. Strenge Ordnung herrscht auch im munteren Wasservolk bei aller ausgelassenen Lustigkeit. Nie wurde diese Ordnung vom Menschen gestört, bei ihnen konnte er nicht hemmend eingreifen. So haben sie sich so entwickeln können, wie es der Wille GOTTES ist.

Viel bekommen sie jetzt zu tun, die grossen Wassermänner und Wasserfrauen. Neptun sendet zornige Strahlen aus, und

seiner Wiener peitschen die Vögel auf mit ihren langen, scharfen Peitschen aus Zang und anderem Geflecht. Hoch schäusen sie auf, Wellenberge höher als eure höchsten Häuser rasen über die kochende See und zertrümmern alles, was ihnen in den Weg kommt. Tief brechen sie in die Länder ein und richten Verwüstung an, wie ihr es nennt. In Wirklichkeit schaffen sie Ordnung. Sie säubern vom Dunkel, und in den Schoos des Meeres sinkt, was vergehen soll als falsch und gottlos. Erkennt ihr allem die weise, hohe Gerechtigkeit, ihr Menschen, dann verdet ihr bewundernd stehen vor der Allmacht GOTTES, des Herrn aller Welten.

193 a

14.1.49

Gestern berichtete ich Euch von den Wasserwesen, und ihr hattet eure Freude an dem wunteren Vöcklein. Heute erheben wir uns in die Lüfte und schauen den vielen grossen und kleinen Luftwesen an. Ungezählte Scharen gibt es davon, in allen Größen schweben, klammern und wirbeln sie durch die Lüfte, schlagen mit ihren schillernden Flügeln die Luft, treiben die Wolken, entfesseln die Winde. Ihr müsst immer unterscheiden zwischen dem Gesetz mit dem und in dem wir Wesenheiten arbeiten, und dem austossernden, treibenden, in Bewegung setzenden Handeln und dem durchdringenden, belebenden, verbindenden Strahlungen alles Wesenheiten. Die geschlechtslose Massehalb der Gesetze, das wäre gar nicht möglich, aber Ingerheit dieser können wir Wesenheiten mit der Kraft, die uns der ALLMÄCHTIGE verliehen hat, Dinge tun, die ihr Wunder nennt. So können die Luftigen eine Luftströmung zusammenballen und über weite Landstrecken wandern lassen. Sie steuern sie genau dorthin, wo sie ausfragen soll, und dann lösen sie sie in die Luft wieder auf.

In der jetzigen Zeit ist die Hauptaufgabe der Luftwesen, die Erde reinzufegen von allem Dunkel, wozu auch die dunklen, giftigen Gedankenformen gehören, die als schwere, bleierne, vergiftende Masse über der Erde hängen. Ihr habt es schon oft erlebt, dass vor der heiligen Gottesfeier auf dem Berge sich ein Sturmwind erhob, der alles fortwehte, was nicht auf dem Berg gehörte. Aber leider blühten die Menschen immer wieder dunkle Gedankenformen aus, und so müssen die Luftigen immer wieder kommen und säubern. Grosse Begen aus einem Stoff, den ihr nicht kennt, benutzen sie dabei, sodass² also buchstäblich ausfragen. Sie blasen

aber auch aus vollen Backen hinein in die Winde und Luftströmungen. Sie ballen mit ihren Händen die Wolken zusammen und treiben sie auf den von ihnen erzeugten und gelenkten Luftströmungen dorthin, wohin sie gelangen sollen, um Regen oder Schnee herunterfallen zu lassen und die Erde zu tränken oder mit einer Schutzdecke zu versehen. Künftighin werdet Ihr keinen Schnee mehr auf dem Berge haben, freuet Euch also noch einmal an seiner frischen Reinheit! Vielleicht schaut Ihr Euch noch einmal nach seiner kühlenden Erfrischung.

Aber weiter zu den Luftwesen. Es gibt, wie ich schon sagte, deren unzählige: grosse, grösste, kleinere und sehr kleine und ein jeder hat seine bestimmte Art und seine vom Führer bestimmte Aufgabe. Alles geht auch hier streng geregelt vor sich, die Führer ordnen an und die anderen führen aus, und jeder Führer hat wieder einen höheren Führer über sich, der ihn seine Befehle erteilt. So geht es hinauf bis zu Merkur, dem Gewaltigen, der über allem steht, und der seinerseits seine Befehle vom HERRN empfängt.

Luftwesen, ja Luftgiganten bauen die Erdatmosphäre auf mit all ihren Geheimnissen, die Ihr Menschen noch lange nicht erforscht habt. Sie schufen überall für die Gestirne die feine, durchsichtige Schutzhülle, und sie durchfliegen mühelos die unendlich grossen Strecken, bis hinauf in die Erchöpfung. König Noan ist ihr Anführer und er weilt jetzt auf Erden, um die Stürme zu überwachen, die seine Diener entfesseln sollen. Gewaltig ist auch er, blau seine Farbe wie das strahlende Himmelsblau, das Ihr alle liebt.

Die kleineren Luftwesen verteilen die Regentropfen und lenken die Ausläufer der Winde. Ihr habt bei einem Gange über Euren Berg schon öfter beobachtet, dass Ihr von einer wärmeren Luftströmung plötzlich und unerwartet in eine kühlere gerietet. Da waren dann zwei verschiedene Luftwesen führend am Werk. Auch bei ihnen hat jeder seinen bestimmten Bezirk, aber diese wechseln von Tag zu Tag, denn bei den leichten, immer in Bewegung befindlichen Luftigen gibt es keine festen Grenzen. Manchmal kreuzen die Luftigen^x absichtlich miteinander, dann gibt es Wirbelstürme, Taifun und Tornados, wie Ihr es nennt.

Von den Luftboten hörtet Ihr schon. Flinke, fleissige kleine Wesen sind es, die die Befehle und Nachrichten in für Euch unvorstellbarer Schnelligkeit von einem zum anderen tragen.

xihre Strömungen

Sie rufen auch die Salamander aus dem Innern der Erde, wenn Feuer entzündet werden soll, denn ohne die Salamander würden eure Feuer nicht brennen. Ihr künnet zwar durch Reibung eine kleine Flamme erzeugen, aber sie würde nicht weiter brennen ohne das Leben, das ihr erst ein Salamander schenkt. So sind wir Wesenheiten überall und ist es erst das eigentliche Leben, das alles zur Entwicklung bringt.

Schön sind die Luftwesen, sie schillern in satten, bunten Farben, und ihre durchsichtigen Gewänder fliegen hinter ihnen her in Winde. Grosse schillernde Flügel tragen sie durch die Luft und mit lauten Zurufen jagen sie dahin. Vielleicht dürft ihr sie später sehen, wenn ihr reiner und reifer geworden seid.

193

15.1.49

Heute sollt ihr von den kleinen Wesenheiten hören, die eure Häuser hüten und bewahren, und denen ihr viel mehr Dank schuldig seid, als ihr ihnen bisher gebet. Freulich sind sie inner besetzt, Demut und Dank von euch fern zu halten. Der Frieden eures Hauses liegt zu einem grossen Teil in ihrer Hand. Sie vertreiben in den Häusern der gutwollenden Menschen die ansehnlichen, bössartigen Gedankenformen, die sich nähern und festhaken wollen, sie sorgen bei den Bauern für die Gesundheit der Tiere im Stall, sie schauen nach den Pflanzen im Hause und bringen und nehmen, ihre Pflege nicht zu vergessen. Wie würden sie ein Tier töten, und sei es noch so klein. Ihr dürft sie also nicht bitten, Fliegen und Mücken, die zu euch hereingekommen sind, anzubringen. Sie können sie höchstens verjagen. Ein wesenhafter tötet nie, immer wagt er für die Erhaltung des Lebens. Wie wenig wisst ihr Menschen noch von uns, alles habt ihr vergessen, seit eure Augen so grob und so dicht geworden sind, dass ihr uns nicht mehr zu sehen vermögt.

Wenn sich aber Dunkel einnistet in den Häusern, wo Zank, Heid, Gier, Lüge, Unsittlichkeit zu Hause sind, da ziehen die kleinen Hausgeister betört aus, sie können ihre Aufgabe nicht erfüllen. Das wird nun besser werden im Neuen Jahre, denn es werden nur die Häuser und Menschen übrig bleiben, denen genolien werden darf.

Das wären die fleissigen, kleinen Hausgeister, denen ihr von Herzen danken sollt für all ihre Mühe. Wir gehen nun gleich

weiter. Ihr sollt heute noch hören von einer Art Wesenhafter, die Ihr noch gar nicht kennt. Es sind dies Eure Körperhelfer, denen Ihr auch viel Dank schuldig seid, denn sie helfen Euch, dass Eure Körper gesund bleiben. Wenn Ihr nachts schlaf und Euer Geist sich davon macht auf die Reise in andere Ebenen, dann können sie ungestört an Euren Körpern arbeiten, und unermüdlich sind sie bei Euch an Werke, Ihr Diener, damit Ihr immer gesund bleiben könnt zur Erfüllung Eurer grossen Aufgabe. Mit ganz feinen Werkzeugen, Ihr würdet sie Messinstrumente nennen, untersuchen sie die Vorgänge im Körper, regulieren sie und sorgen für einen guten Verlauf des Blutes. Auch die Blutaustrahlung können sie bis zu einem gewissen Grade verbessern, dass der Geist sich mühelos mit dem Körper verbinden kann. Ihr müsst nun aber diese Arbeit auch unterstützen, indem Ihr Euren Körper das gebt, was er braucht, ihn pflegt durch ausgiebige, rechtzeitige Ruhe, durch Waschungen, die ihn säubern und erfrischen usw. Viel könnt Ihr selber tun, und am wichtigsten ist es, das innere ruhige Gleichgewicht stets zu erhalten, das nicht nur für die Nerven sehr wichtig ist, sondern auch für alle inneren Organe, überhaupt den ganzen Körper. Auch Eure Augen müsst Ihr pflegen, indem Ihr sie nicht überanstrengt, es wirkt sich sonst störend auf die Gehirntätigkeit aus.

Sehr vielseitig ist die Arbeit dieser Körperhelfer, Ihr solltet sie einmal bei ihrer Arbeit sehen, wenn sie den Körper durchleuchten und bestimmen mit kleinen "Lampen" in verschiedenen Farben. Von der antiken Bedeutung der Farben habt Ihr ja überhaupt noch kaum eine Ahnung, und doch spielen sie überall eine ausschlaggebende Rolle. In ihnen liegt die Vielfalt des Lebens. Sucht ein Ahnen davon in Euch zu wecken, Ihr Menschen, es wird Euch reich und glücklich machen.

Morgen mehr.

Auch heute am Sonntag müssen wir fortfahren zu sprechen von den Wirken und Arbeiten der Wesenhaften, denn viel müsst Ihr noch dazu lernen auf diesem Gebiet.

Wir wenden uns heute den kleinen Wesenhaften zu, die die Fäden Eures Denkens und Empfindens formen und weiterleiten. Zahllose kleine Diener GOTTES sind da zu Werke, denn zahllos sind auch die Gedanken- und Empfindungsgebilde, die ausgesandt werden von den Menschen, und die von so grosser, ja oft ausschlaggebender Bedeutung für ihr Schicksal, ja das Schicksal der Völker, sogar der Weltenteile sind. Undankbar war die Arbeit dieser Wesenhaften bis jetzt schon seit langen Zeiträumen, und unwillig waren sie über das Sinnen und Trachten der Menschen, das nur den Dunkel Nahrung bot und ihm half, sich immer weiter auszubreiten. Aber sie warteten ab, was ihnen der Heilige Gottessillo gebot, und sie fügten sich ohne Murren. Das gibt es nicht bei uns Wesenhaften, dass wir eine Arbeit, die uns nicht gefällt, liegen lassen. Alles, was uns befohlen wird, wird pünktlich und gewissenhaft ausgeführt, auch wenn wir den Sinn, der dahinter liegt, nicht erfassen können.

Diese kleinen Wesenhaften arbeiten also an den Gedanken- und Empfindungsformen, die die Menschen aussenden. Es schmet diesen Formen auch eine Art Eigenleben an, und das ermöglicht es, dass die Hände der wesenhaften Diener sie so formen können, dass sie nicht gleich wieder zerfallen. Für alles gibt es da bestimmte Formen, es gibt Heil- und Heilungsgebilde, aber auch Formen der Liebe, der Reinheit, des heiligen Mutes, sogar der Inbetung. Diese rein in sich schwingenden Formen werden von den dienenden und formenden Händen weitergeleitet bis in die Ebene ihrer Gleichart, die sie dann schmücken und verschönern helfen. Die dunklen Fäden aber geleiten sie nach unten, den Regionen des Dunkels zu, wo sie Nahrung erhalten von ihrer Umgebung und Formen unbeschreiblicher Hasslichkeit annehmen. Davon sollt Ihr nichts erfahren, Ihr Menschen, es würde Euch nur belasten, und alles Dunkle sinkt jetzt in die Tiefe, aus der es keine Rettung mehr nach oben gibt. Abgeschnitten für immer ist alles dort unten vom Licht und seiner Kraft.

Aber mit den besseren, leichteren und feineren Gedanken- und Empfindungsgebilden erbauen die kleinen Baumeister, wie Ihr sie nennen dürft, weite Landschaften mit allerhand Bauten. Gebirge, Täler, Wälder und Flüsse finden sich dort, Häuser und Tiere, alles feinstofflich geformt und der Entwicklung unterworfen. Je nach der Zufuhr, die diese Ebenen erhalten, schrumpfen sie allmählich wieder ein oder beleben sich stärker.

Durch diese weiten Landschaften müssen die Menschengester wandern, wenn sie die Erde verlassen, und der Weg ist weit und vor oft voller Gefahren. Denn jeder böse, unfreundliche Gedanke konnte sich schon zu einem Stein auf dem Wege eines Wanderers formen und ihn hemmen. Hütet Euch, Ihr Missethäter, Menschen im Jenseits lieblose Gedanken nachzusenden, vergebt ihnen vielmehr alles, was sie Euch vielleicht angetan, sonst gerät und erschwert Ihr ihnen ihren Aufstieg und bürdet Euch selbst schwere Karma auf. Sendet liebevoll, stützende Gedanken aus, dass die Geister sich lösen können von Stoffe und ihre Wanderung zum Ziele schneller bewenden.

Noch zurück zu den kleinen Baumeistern. Je höher die Ebene, in die sie die Gedanken- und Empfindungsgebilde geleiten, liegen, desto schöner werden die Formen, die sie bilden können, und desto mehr Freude haben sie daran. Man müsst Ihr aber lehren, Euch alles farblich vorzustellen, denn es lebt ja alles Lebendige in Farben, das wisst Ihr nun schon. Schon an der Farbe erkennt man, ob ein Gedanken- oder Empfindungsfaeden herangeschwebt kommt. Die ersteren sind bräunlich, oft gelblich, mehr oder weniger klar oder trübe, die Empfindungsfaeden vorwiegend rötlich in verschiedenen Schattierungen. Unter den Händen der kleinen Baumeister verändern sich dann die Farben wieder je nach den Formen, die sie erhalten. Es ist ein ständig wechselndes Farbenspiel und Leben. In grossen und ganzen herrscht in einer Ebene immer eine bestimmte Farbe vor, der Eigenart ihrer Hauptschwingung entsprechend.

Heute geht es weiter mit den kleinen Bausteinen in der Feinstofflichkeit. Sie sehnen sich sehr darnach, Schönes formen zu können, und sie warten darauf, von Euch und anderen Menschen Gedankenfüden, die in Liebe schweben, zu erhalten. Das würde sie beglücken nach so langen Zeiten der Entbehrung. Sorget also dafür, dass sich die Feinstofflichkeit um die Erde belebt mit schönen Formen. Es wirkt sich rückwirkend auf Euer jetziges Leben segensbringend aus. Ein jeder Dank, aus reinen Herzen aufgestiegen, warm und aufrichtig, fornt sich zu einer schönen weissen Blüte, die Engel hinauftragen in die Höhen des Lichtes. Von diese Blüten strömen süssen Duft aus, der alles ringsum beibt, bis sie wieder vergehen und sich auflösen in den starken Strahlungen des Lichtes Oben. Sendet immer neue Blüten empor, Ihr Diener des ALLMÄCHTIGEN, dann arbeitet Ihr schon mit an der lebendigen Gestaltung der Schöpfung.

Alles aber nur nebensächlich.

Schaut nun einmal den kleinen Bausteinen bei ihrer Arbeit zu. Da kommt ein dankselbstbrülllicher Gedankenfaden herangeschwebt. Sie fassen ihn und halten ihn mit ihren Händen, sie heilen ihn zu einer hochbaren Masse. Dann verwenden sie ihn an der Stelle, wo schon Gleichartiges geformt wurde. So geht es dann Stück um Stück weiter, nie hört die Arbeit auf, immer wieder müssen sie von vorn beginnen. Je weniger evokte Gedanken- und Empfindungsformen ihnen zugesandt werden, umso schneller schrumpfen die entsprechenden Landschafts-Formen an. Sie leben nur von der besten Zufuhr neuer Nahrung.

Jetzt im Backkampf des Lichtes gegen das Dunkel stehen lichte Streiter bereit, die die ankommenden Fäden zerschneiden mit ihren Lichtschwertern, da es sie so Boden fallen und verkümmern. Ein Ende wird nun auch den Sammelstellen des Dunkels in der Feinstofflichkeit gemacht, denn die Gefahr ist gross, dass sie rückwirkend weiter Menschen beeinflussen und zu Fall bringen. Denn aus den Zentralen kreuzen im Kreislauf verstärkte Fäden zu ihrem Ausgangspunkte, ihrem Urheber, zurück. Alles strahlt ja aus in der Schöpfung, das wisst Ihr, und die Stellen, die verstärkt wurden durch die Gleichart, strahlen zurück auf den Urheber, der den Faden aussandte. Er bietet durch die Gleichart den Zielpunkt, und ausserdem bleibt ein dünner Strang mit ihm verbunden, das wisst Ihr auch, wie das Kind durch die Nabelschnur mit der Mutter verbunden ist. Es ist ein beständiges Hin und Her, und wer sich durch seine

Gedanken und Empfindungen mit dunklen Sammelstellen verbindet, der ist beständig in Gefahr. Wer sich aber mit Lichtem, reinen Sammelstellen verbindet, der wird dauernd durch sie gestärkt. Gerechtigkeit liegt unbestechlich in allen diesen weisen Gesetzen, Ihr könnt sie erkennen, wenn Ihr nur wollt.

205 a

16.1.49

Heute gehen wir weiter in den Erklärungen über die kleinen Baumeister. Wenn sie das, was ihnen die Menschen an Gedanken- und Empfindungsfinden zuschicken, geformt haben, dann ist ihre Arbeit damit noch nicht beendet. Sie müssen nun das Geformte so lange noch betreuen, wie es noch Kraftzufuhr zum Bestehen durch die Menschen erhält. In den dunklen, düsternen, aschgrauen und schwefelgelben Landschaften, die sie formen müssen, ist das keine Freude, nur dort, wo schönere Farben entstehen. Wie kleine Gärtner sind sie da an Werke, fortgesetzt schauen sie nach allem, was sie geformt haben, verbessern es, fügen es ordentl. und fester zusammen.

Unter der Lichteinwirkung von Oben und den ersten lichteren Ausstrahlungen der Erdenmenschen fängt jetzt ein Teil dieser Sammelstellen, der bisher nur kümmerlich aussah, an, sich zu beleben, frische Farben anzunehmen und heller zu werden. Die trostlose Aschen- und Steinebenen dagegen schrumpfen ein und werden weniger. Könnten Eure Augen all das sehen, was Ihr veranlaßt habt, Ihr Menschen, Euch hätte oft das Grauen und Entsetzen gepackt, ja, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, denn die Feinstofflichkeit der Erde war rings erfüllt von schrecklichen, furchterregenden Gebilden. Ist es ein Wunder, da von Jahrhundert zu Jahrhundert der Hass, der Meid und das Blutvergessen zunahm?

Zurück zu den kleinen Wesenhaften. IMANUEL hat ihnen versprochen, dass sie nur noch Schönes formen sollen, und da sind sie glücklich. Helft nun schon alle mit, dass es bald geschehen kann, Ihr, die Ihr davon wisst! Vorbilder in ihrer Treue und ihrem Gehorsam zum Gotteswillen waren diese Kleinen immer, das könnt Ihr von ihnen lernen.

Nun gehen wir weiter. Unzählige kleine und größere Wesenhafte gibt es noch, nicht mit allen kann ich Euch bekannt

machen. Aber eine Gruppe sollt Ihr noch kennen lernen. Das sind die Helfer der Tiere. Denn auch die Tiere haben ihre Helfer, wie die Pflanzen und die Steine und auch Ihr Menschen. Die Liebe GOTTES gibt jedem Geschöpf Schutz und Hilfe, solange es in Seinen Geboten lebt.

Schon bei der Geburt eines Tieres, ja schon vorher, stehen wesenhafte Helfer bereit, die der Mutter helfen, ihr Junges zur Welt zu bringen. Bei den freien Tieren genügt diese Hilfe immer, denn sie sind nicht entartet wie Eure Haustiere. Ist das Junge da, so freut sich der Wesenhafte Helfer mit der Mutter und ist noch eine Zeitlang in ihrer Nähe. Die Tiere kennen diese Helfer und lieben sie, sie rufen sie zu Hilfe, wenn sie in Not sind. Und die Luftboten holen sie, wenn sie nicht gleich zur Stelle sind. Ist ein Tier alt geworden oder krank, so helfen die wesenhaften Freunde ihnen, das sie ihren Seelenkörper lösen können vom grobstofflichen Körper, sie geleiten sie noch ein Stück, bis andere Helfer sie zu ihrem Ausgangspunkt im Ring des Wesenhaften zurückführen. Überlasst Tiere, die sterben müssen, immer ihren wesenhaften Helfern, Ihr Menschen! Eure Nähe, Eure Ausstrahlung stört und hemmt sie nur, und die Helfer können sich ihnen dann nicht nähern. Ihr werweist ihnen damit den letzten Liebedienst.

Bisher habe ich Euch eine Übersicht über die verschiedenen Arten der Wesenhaften, mit denen auch Ihr zu tun habt, gegeben. Nun will ich beginnen, Euch einzuführen in die Art des Wirkens, die im Grunde immer die gleiche ist, nur je nach der Beschaffenheit der betreffenden Wesenhaften eine etwas andere Form annimmt.

Beginnen wir noch einmal im Inneren der Erde. Ihr kennt jetzt die Gnomen, die Metallzwerge, die Wurzelzwerge und die Feuersalamander. Ihr wisst, was sie tun, aber noch nichts Näheres darüber, wie sie arbeiten und wirken.

Stellt Euch einmal das Heer der unzähligen Feuersalamander vor. Sie beleben das Feuer im Schoß der Erde, ja, sie sind das Leben dieses Feuers. Ohne sie könnte es nicht brennen, es müßte wieder in sich zusammensinken und verlöschen. Aus ihrem eigenen Leben und Sein, aus ihrem innersten Kern, den auch sie haben, nicht nur Ihr Menschen, er ist nur von anderer Art als bei Euch Menschen, aber auch eine Art des Geistes, die Ihr noch nicht kennt, aus diesem innersten Kern heraus strahlen sie in ihre flammende Umgebung hinein in den Farben: grünlich, bläulich, hellgelb und flammend rot. Jeder Strahl eine Farbe, jede Bewegung ein Strahl. Ein un-
aufhörliches Strömen und sich Regen ist es. Sie heben sich und sinken wieder in sich zusammen, gerade so wie es die Flammen auch tun. Es erinnert dies an Euer Atmen, bei dem die Brust sich hebt und senkt. Genau so wenig wie Ihr leben könntet, ohne zu atmen, ebenso wenig können die Salamander leben, ohne auszustrahlen. Und diese Ausstrahlung erhält die Flammen und facht sie an. Der "Stoff", der dabei brennt, und wenn es auch wie hier im Innern der Erde nur noch feinste, leichteste Gase sind, ist nur der Gegenstand, das Material, das ohne Eigenleben, ohne Eigenwärme wäre ohne die Salamander.

Nun möchtest Du gern wissen, ob die Luftboten bei jedem Feuer, das entzündet wird, die Salamander aus dem Innern der Erde rufen und bitten. Ja, es ist so! Der Weg scheint Dir sehr weit zu sein, aber sie halten sich immer bereit, jedem Rufe sofort zu folgen, und ihrer Leichtigkeit fällt es nicht schwer, den dichten Stoff zu durchkreuzen. Einige Augenblicke vergehen aber immer, ehe sie zur Stelle sind. Beobachtet das einmal, wenn Ihr ein Feuer entzündet. Und blasen die Luftgeister dann zu stark in das erste Flämmchen hinein, das Ihr durch die Reibung entzündet habt, so kann es vorkommen, dass die Flamme erlischt, ehe Salamander zur Stelle sind.

Sie kommen immer in Gesellschaft, eine ganze kleine Schar ist es, und eine fröhliche! Sie singen und tanzen bei ihrer Arbeit, sie freuen sich, dem HÖCHSTEN dienen zu dürfen! Klein sind sie, aber flink und treu. Freut Euch an der unternen Schar, gebet auch ihnen einen Dank, sie haben es wohl verdient. Auch sie werden sich freuen, wenn sie nur mehr zu nützlichen, schönen Zwecken gebraucht werden, nicht mehr zum Zerstören und Vernichten. Wie alle Wesenheiten sehen auch sie das Ende des Dunkels auf der Erde herbei. - Ist ihre Arbeit auf der Oberfläche beendet, so kehren sie schnell wieder in ihr Element im Innern der Erde zurück.

Nun zu den Metallzwerge, die Euch besonders interessieren werden, denn schon seit langen Zeiten bereiten sie edles Metall im Innern der Erde vor, das nun bald helfen soll, die Erde zu schmücken zum Lobpreise des ALLMÄCHTIGEN, der all diese Schönheiten erschuf.

Gold und Silber und ein neues Metall, das noch edler ist als Gold und einen grünlichen Schimmer über seinen Goldglanz trägt, bergen die Berge, besonders auch bei Euch hier in den Alpen. Aber sie wurden so tief gelagert von den treuen Hütern und Wächtern, dass keine unbefugte Hand sie berühren und rauben könnte. Bei den kommenden Erverschiebungen, die Ihr auch sehr zu spüren bekommen werdet, werden sie zum Teil zu Tage treten, zum grössten Teil aber so hoch geschoben werden, dass sie mit der Mühselrate leicht gefunden werden können.

W zurück zu den Metallzwerge. Auch sie arbeiten mit Hilfe ihrer Strahlungen, aber während die Salamander nur auf und ab schwingen im Rhythmus ihrer Strahlenkraft und nur durch ihre eigene innere Bewegung dem Feuer sein Leben schenken, haben die Metallzwerge auch noch Werkzeuge, mit denen sie arbeiten: feine kleine Hämmerchen, Spaten, glatte Feilen und anderes, dessen Form Ihr noch nicht kennt, spitze Haken usw. Damit hämmern und bearbeiten sie das Metall, holen sich die Salamander zu Hilfe, wo es besonders stark durchglüht werden muss, schieben und stossen, füllen mit kleinen Eimern, in die sie das flüssige Metall auffangen, die leeren Gesteinsadern, die ihnen die Gnomen herrichten, auf. Hand in Hand arbeiten sie mit den fleissigen Gnomen, die ihre Freude daran haben, recht schöne Gänge herzustellen oder einmal Nester auszuheilen, in die grössere Mengen hineingefüllt werden können.

Vom Arbeiten und Schaffen der Metallzwerge hörte Ihr gestern und von den Feuersalamandern. Heute sollt Ihr Näheres über die Arbeit der Gnomen hören.

Kleine, ungemein geschickte Handwerker sind sie. Auch sie haben Hammer, Spaten, Feilen und ähnliche Werkzeuge, aber sie arbeiten nur an der Erde und dem Gestein, nicht an den Metallen. Das tun wie Ihr wisst, die Metallzwerge. Die Gnomen haben schon in ihrem Inneren Ähnlichkeit mit dem Gestein, mit dem sie dauernd beschäftigt und verbunden sind. Verwittert, wie graues Gestein, rissig und kantig sehen ihre Gesichter aus, grau ist ihr Gewand, während die Metallzwerge braune Hüner tragen. Sifrig picken, scharren, hämmern und feilen die Gnomen im Inneren der Erde. Sie bauen den Granit aus vielen Kristallen auf, den Gneis, Porphir und Schiefer, und wie sie alle heißen. In jeder Erdperiode bekommen sie, den veränderten Verhältnissen entsprechend, anderes zu tun. Die Gnomen verschieben die Schollen, lagern das Gestein auf Anordnung ihrer Führer immer wieder anders, aber werst müssen die kleinen Gnomens es gebaut haben. Am liebsten arbeiten sie an den Kristallen der edlen Steine. Nicht schön genug können sie die Kristallkuppeln aufbauen, und die größte Freude bereiten ihnen die schönen Farben der Edelsteine: das glühende Rot der Rubine, das tiefe Blau der Saphire, das Gold der Topase und das Grün der Smaragde. Besonders schöne und edle Steine liegen schon im Schoos der Erde, bereit für das Neue Reich, dessen Schönheit alles übertreffen soll, was die Erde bisher sah. Die Farben werden erreicht durch Beimengung von Farbstoffen, an deren Zubereitung sie auch beteiligt sind. Ihre Strahlungskraft aber erhalten die Edelsteine erst durch ihr langsames sich Verdichten unter der beständigen Bestrahlung der kleinen Gnomens. Kein künstlich in ganz kurzer Zeit hergestellter Edelstein kann daher jemals das in sich tragen, was der in Jahrhunderten und Jahrtausenden gewachsene und von den Wesenhaften geformte Stein in sich trägt. Er ist ohne Leben und ohne Strahlungskraft. Ihr müsst es spüren, wenn Ihr solche Steine ansieht und die Hand nehmt. Es wirkt dann nur noch die Farbe mit ihrer Eigenstrahlung.

Noch zurück zu den Gnomen. Unermüdet fleissig schaffen diese Kleinen, mühselig würde Euch ihre Arbeit erscheinen, denn aus winzigen Keilen müssen sie alles zusammenbauen, aneinanderfügen und pressen. Es helfen ihnen dabei die Naturgesetze des Druckes, der Schwere, der Binde- und Fliehkraft, und wie sie alle heissen. Und geschickt und bewusst benutzen sie alle diese Gesetze zur Ausführung ihrer Arbeit. Proh sind sie am Werk, summen sich ein Liedchen dabei und werden nie müde.

Die Wasserkrieger sind ^{nicht} weniger eusig. Auch sie müssen immer tätig sein, um die kleinen Tröpfchen zu sammeln und zu speichern. Der ganze "Wasserhaushalt" in der Erde liegt in ihren Händen, und sie arbeiten genau nach Anweisung ihrer Führer, sammeln und leiten das Wasser dorthin, wo Quellen entstehen sollen und an die Oberfläche treten. Es gibt aber auch ganz grosse Wasseradern, ja, Wasserströme in der Erde, grösser als Eure Flüsse auf der Erde. Sie werden von grösseren Wesenheiten reguliert und geleitet und belebt, genau wie auf der Oberfläche der Erde.

Die Wasserkrieger benutzen bei ihrer Arbeit Gefässe zum Sammeln und Fragen des Wassers, sie legen feste Vorratskammern an, die sie öffnen und verschliessen können. Sie lassen im Druck das Wasser im Innern der Erde in die Höhe steigen und wieder fallen, genau wie es angeordnet wird. Unzugänglich notwendig ist ihre unermüdete Arbeit, sonst hättet ihr bald kein Wasser mehr in Euren Bergen. Denn von oben fällt sie genug herab. Das Wasser, das ohne Ende aus den Bergwänden sprudelt, stammt aus dem Inneren der Erde und wird von den Wasserkriegern im Gesetz des Steigens und Fallens heraufgeleitet. Jederzeit könnten sie auch das Wasser absperren, wenn sie es sollten, und Ihr müsstet verschmachten mit allem Lebendigen auf der Erde. Auch das gehört mit zum Strafgericht GOTTES, das den Menschen, die es nicht mehr verdient haben, die Labung des Wassers genommen wird.

Heute hört Ihr weiter vom Schaffen und Wirken der Wesenhaften im Inneren der Erde. Ihr wisst nun, wie die Feuersalamander, die Metallzwerge und die Gnomen arbeiten. Es wird Euch interessieren nun Näheres von den Bergriesen zu erfahren, die Ihr dem Namen nach kennt.

Riesige Gestalten sind es, wie ihr Name besagt, höher als die Häuser, in denen Ihr jetzt wohnt, und gewaltig sind ihre Kräfte, mit denen sie verschieben und verlagern. Mühelos schieben sie grosse Erdschollen beiseite, geben manche empor und lagern andere tiefer als zuvor. Sie schieben an den Gletschern und vor allem, sie befestigen die Berge unterirdisch, dass sie nicht ins Wanken kommen können. Nur wo jetzt Berge einstürzen sollen, haben sie sie unterhöhlt und nur wenige Pfeiler stehen gelassen, die schnell eingestürzt werden können. Das ist alles bis ins kleinste genau und pünktlich vorbereitet seit Jahren schon, Ihr wisst das auch. Diese Riesen nun strahlen auch wesenhafte Kräfte aus, und diese verbinden die grossen Gesteinsmassen miteinander, dass sie sich fest aneinander fügen. Überall ist die wesenhafte Strahlung das Bindende und Verbindende, in der ganzen Schöpfung, bis hoch oben hinauf. Das ist seine eigentliche grosse Aufgabe, die über allen anderen Aufgaben steht. Ohne die verbindenden wesenhaften Strahlungen würde alles auseinander fallen in seine Einzelteile. Geist bildet immer den Kern, der sich mit Hüllen umgibt, um sich entfalten und wirken zu können. Das Wesenhafte verbindet auch ihn mit seinen Hüllen, den wesenhaften und den stofflichen.

Zurück zu den Riesen. Gutmütig sind sie, während die Zwerge schelmisch, schalkhaft, zum Necken aufgelegt sind. Aber wenn ihre Gutmütigkeit missbraucht wird vom Menschen, dann brausen die Riesen auf und schlagen um sich, und wo sie hinschlagen, da gibt es Trümmer. Hütet Euch, sie zu reizen oder über sie zu lachen, das verstehen sie nicht, und es ergrimmt sie. Auch sie sind treue, pflichteifrige Diener GOTTES. Viel haben sie jetzt zu tun, und viel werden sie zerstören müssen, aber auch sie freuen sich auf die Zeit, da sie friedlicher Arbeit nachgehen können und da wieder Einigkeit zwischen ihnen und den Menschen herrschen wird.

Ist das Gericht vorüber, so werden sie helfen, die Trümmer zu beseitigen, denn Trümmer darf es im Gralsrwich auf Erden, in dem nur Schönheit zu finden sein soll, nicht geben.

Eure Schutzriesen auf dem Berge, zu denen Uru und Muru gehören, sind anderer Art als die Bergriesen. Sie haben andere Aufgaben zu erledigen, von denen Ihr noch wenig wisst. Es genügt vorläufig, wenn Ihr wisst, dass der HERR sie zum Schutze des Lichtberges eingesetzt hat. Ihre Treue ist erprobt, sie ist unbestechlich. Sie sind stolz auf das Vertrauen, das ihnen der HERR schenkt und werden stets nach SEINEM Heiligen Willen handeln.

Ihr hörtet zuletzt von den Bergriesen. Hört nun weiter von den Felsgiganten.

Sind die Bergriesen für Eure Begriffe schon übergross, so sind es die Felsgiganten noch mehr. Furchterregend würden sie Euch vorkommen, und doch sind auch sie gutmütig und fröhlich. Hütet Euch aber auch vor ihrem Zorne, übertretet nie ihre Weisungen in den Felsregionen, die ihnen anvertraut sind und deren Wächter sie sind. Treu hüten sie das Gestein dort oben, die wilden Schroffen und Zacken. Sie haben sie erbaut und formen immer weiter daran. Riesige Keulen tragen sie in den Händen, weisse wallt ihnen der Bart herunter, oft fast bis zum Gürtel. Grosse helle, leuchtende Augen stehen ihnen im Gesicht, und auf der Stirn tragen sie einen silbernen Reif mit dem Kreuz des Lebens, in dessen Mitte ein grosser Bergkristall funkelt. Es ist dies das Zeichen ihres Amtes, ihrer Würde als oberste Wächter der höchsten Berge, und der Kristall verleiht ihnen die Gabe, alles zu erkennen, was sich ihnen naht. Sie brauchen seine Reinheit, um die Reinheit der Bergwelt wahren zu können. Euch kleine Menschen überfällt oft ein Ahnen dieser Reinheit, wenn Ihr einmal hinaufgestiegen seid auf die Bergspitzen, und es zieht Euch immer wieder dorthin, wenn Ihr es einmal erlebt habt.

In der letzten Zeit des Gerichtes werden sie Steinlawinen zu Tal rollen, die ganze Ortschaften vernichten werden. Lasst Euch nicht zusehr davon erschüttern, es wird nur das Dunkel vernichtet, wer dem Lichte zustrahlt, wird rechtzeitig gewarnt und kann sich retten.

Doch nun gehen wir weiter, wieder in den Wald. Die grossen bärtigen Gestalten mit dem Stock in der Hand kennt Ihr nun schon, es sind die Waldheger. Ihr wundert Euch, dass ihre Strahlung dem Walde seine Frische und seinen Duft verleiht. Aber es ist so, erst die Bestrahlung durch die Wesenhaften ruft dies Unnennbare, Erquickende hervor, das jeden Besucher des Waldes sofort umgibt. Eine Schwingung der Reinheit ist es, die Ihr tief einatmen solitet, weil sie Euch wohltut und hilft, körperlich und geistig.

Morio.

215 b, 220

Vielfältig ist die Aufgabe der Waldheger, ihren ganzen Bezirk müssen sie genau kennen, die Tiere, die sich darin aufhalten die Pflanzen, die darin wachsen, den Boden und das Gestein. Viele Überraschungen warten Eurer noch in den Wäldern, manche Geheimnisse bergen sie, von denen Ihr noch nichts ahnt. Reicher wird ihr Wuchs werden in der Neuen Zeit, neue Bäume, deren Keime feinstofflich schon in der Erde liegen und der grobstofflichen Hüllen warten, die wesengatte Helfer ihnen unlegen werden, werden darin aufwachsen. Schattige Laubwälder wird es wieder geben in dem wärmeren Klima, wie vorzeiten, Nussbäume und Nusshecken, auch noch neue Arten von Nüssen werdet Ihr bekommen. Und auf den unteren Hängen werden die süßen Kastanien wachsen und die Reben. Ganz anders wird die Landschaft dann aussehen, viel reicher und schöner, fruchtbarer wird alles sein. Freuet Euch darauf!

220

23.1.49

Wir sind noch bei den Waldwesen und beobachten sie bei ihrer Tätigkeit. Sehr wichtig ist das Hüten und Hegen der Wälder durch die Heger. Das Wohlsein des Waldes und seiner Bewohner hängt in hohem Masse von ihnen ab. Dazu kommt dann noch die ergänzende Arbeit der Waldswerge und der Baumelfen. Letztere sorgen immer für eine Gruppe gleichartiger Bäume, und so gibt es Buchen-, Fichten-, Tannen-, Birken-, Erlen-, usw. elfen. Sie sind männlich, der gröberen und dichterem Beschaffenheit der Bäume entsprechend, während die zarteren, feineren Blumen von weiblichen Elfen betreut werden. Ihre Arbeit ist aber wesensverwandt. Beide sorgen für das Gedeihen ihrer Pflänzlinge, auch wieder hauptsächlich durch ihre wesenhafte Strahlung, die die Bäume und die Blumen in sich aufnehmen und verarbeiten in ihrem Wachstum. Ihr frohes Wachsen und Gedeihen ist ihr Dank für die treue Pflege.

Für Eure Augen sehen die Baumelfen wohl sonderbar aus, aber ihr Aussehen ist ihrer Art und ihrem Wirken genau angepasst. Die Haut des Gesichtes ähnelt der Borke und Rinde der Bäume, die Haare hängen wie Zweige grünlich und bräunlich um ihr Gesicht, zottig und strähnig, ihre grossen runden Augen sind grünlich. Plump sind ihre grossen Gestalten, die trotz des hohen Wuchses gedrungen wirken

Von den Waldzwergen sollt Ihr heute Näheres erfahren. Fleißige Leute sind auch sie. Sie müssen den Waldboden beständig auflockern und durchlüften und dafür sorgen, dass die Feuchtigkeit gleichmässig verteilt wird. Der ganze Waldboden ist ihrer Pflege anvertraut, auch alles, was darauf wächst: die Moose, Farne, Pilze, Beeren, Flechten usw. Sie stehen in dieser Tätigkeit immer mit den Wurzelzwerge in Verbindung, die in der Erde arbeiten und den Wurzeln Nahrung zuführen. Es greift überhaupt im Reich des Wesenhaften immer eine Tätigkeit in die andere hinein. So sollte es auch bei Euch sein, Ihr Menschen, Ihr braucht einander auch, das habt Ihr nur vergessen! Und dies Vergessen rief viel Jammer und Not hervor. Schliesst Euch wieder zusammen, jeder blicke neidlos auf die Erfolge des andern, dann wird alles aufblühen in Euch und um Euch.

Aber von den Waldzwerge sollt Ihr noch mehr hören. Eine fröhliche Gesellschaft sind auch sie, sie necken sich gern mit den Eichhörnchen, die ihnen Zapfen herunter werfen. Sie jagen sie die Bäume hinauf und laufen hinter den Tieren her, die durch den Wald kommen. Immer sind sie zu einer Kurzweil aufgelegt. An ihnen könnt Ihr sehen, wie glücklich und froh das Dienen im Gotteswillen macht. Mit kleinen Hacken und Spaten lockern sie den Boden, sie graben kleine Rinnen, in denen sie das Regenwasser zu trockenen Stellen leiten. Immer gibt es etwas zu tun für sie. Gern zupfen sie die Baumelfen an ihren langen Bärten und necken sie, doch vor den Waldhegarn haben sie Respekt, denn ihnen müssen sie gehorchen. Ein schönes Leben ist es im Walde, einer kennt den andern und weiss von ihm. Manchmal besuchen sich auch die Waldzwerge aus den grösseren Wäldern, sie treffen sich nachts, wenn die Menschen schlafen, auf einer Waldwiese, und da gibt es dann viel zu erzählen. Über Euch Menschen wissen sie auch immer Bescheid. Viele Augen beobachten Euch dauernd! Glaubet nie, dass Euch keiner sähe, Ihr Menschen! Ihr seht zwar nicht viel, wir aber dafür umso mehr!

Doch zurück in den Wald. Es gibt noch andere Wesenhafte im Walde, von denen ich Euch noch nicht sprach. Es sind die, die die Luft im Walde dauernd erneuern und regeln, die Strömungen der Luft leiten und weiter führen, denn auch im Walde gibt es Luftströmungen, und alles muss nach bestimmtem Plan geführt und

geordnet werden. Es sind dies auch Luftwesen, doch anderer Art, etwas lichter und schwerer, denn sie sind an den Wald gebunden und können nicht so weite Bezirke durchfliegen. Später werdet Ihr noch mehr von ihnen hören.

Jetzt möchtet Ihr gern noch Näheres über die Blumenelfen hören. Die Blumenelfen sind entwickelte Wesenhafte, das heißt, sie entwickeln sich aus Wesenskeimen, wie Ihr Menschen Euch aus Geistkeimen entwickelt. Fertige Elfen betreuen die kleinen Elfenkinder, die in Blüten gebettet werden und darin zunächst schlafen und im Schlummer heranwachsen und sich entwickeln. Der HERR erklärte Euch schon, dass sie nicht in der grobstofflichen Blüte liegen, sondern in einer feineren Schicht. Es ist dies eine Schicht mittlerer Grobstofflichkeit, die den Wesenhaften hier auf der Erde ihre äussere Hülle liefert. Ihr Kern ist bei allem, was Menschenform hat, ein Geistfunkchen unbewusster Geistigkeit, dazu kommen die Seelen als innerste Form, die wesenhaft ist, darum liegen dann noch wesenhafte und feinstoffliche Hüllen, ganz wie bei Euch Menschen. Da sie stoffliche Hüllen tragen, können diese Wesenhaften auch altern. Ihr seht das bei den Zwergen und den Hausgeistern, die kleine, alte Männchen sind. Doch geht das Altern sehr langsam vor sich, und sie werden uralte. Was dann mit ihnen geschieht, wenn die Erde sich auflöst, hört Ihr später. Die Elfen aber altern nicht. Immer sind sie jung und schön, immer wachsen neue heran aus Keimen, die sich unausgesetzt in die Stofflichkeit senken aus dem unteren Ring des Wesenhaften. Wenn sie hier treu gedient haben, dürfen sie aufsteigen in höhere Ebenen und dort weiter dienen. Der Elfengarten nimmt sie auf, andere kehren zurück in den Ring des Wesenhaften und helfen, ihn stärker zu durchglühen.

Hört weiter von den kleinen Elfen, deren Schönheit alle anderen Wesenhaften übertrifft. In Reinheit schwingen sie, zur Ehre GOTTES in jubelndem Dank schweben sie ihre Tänze und Reigen über den Blüten. Es liegt eine Anmut in ihren Bewegungen, die Ihr nicht mehr kennt, Ihr Menschen. Frühere Völker haben davon gelernt, schon als Kinder ahnten sie die Elfen nach, und die Menschen waren schöner, als Ihr jetzt es seid. Eckig und unharmonisch seid Ihr alle geworden, weil Euer Geist erstarbte. Lasst

Morio.

ihn sich wieder regen, dann wird Euer Körper sich ihm anpassen, und Schönheit wird zurückkehren zu Euch. Und glaubt mir, Schönheit macht glücklich, denn sie stammt aus dem Quell des Lichtes!

Ist ein Elfenkind erwacht in seiner Blumenwiege, so steht schon eine Elfe wartend da, die das Kind aus der Wiege hebt, seine Flügel glatt streicht, an seinem bunten Kleidchen zupft, bis alles so ist, wie es sein soll. Dann deutet die Mutterelfe, wie wir sie nennen wollen, auf die blühende, sonnige Welt ringsum - denn nur bei Sonnenschein öffnen sich die Blütenwiegen mit einem leisen Knall - und staunend blicken die Augen des erwachenden Elfenkinds um sich. Auf dem Rand der Blüte sitzend erprobt es seine Glieder zum ersten Male, regt sie, schlägt mit den kleinen Flügeln auf und nieder, und dann - dann hebt es sich mit empor mit der Mutterelfe, und siehe, die Flügel tragen es, und es jauchzt vor Freude! Wunderschön sind die Elfenkinder, zart und fein, ihre Flügel schimmern und ihr Kleid ist wie aus Duft und Licht gewoben. Es trägt die Farbe der Blütenwiege, der Blume, zu der die Elfe gehört! Da gibt es rote und weisse, gelbe und rosa Rosenelfen, Flieder- und Maiglöckchenelfen, und wie sie alle heissen.

Einen ganzen Sommer lang lernen sie von den älteren Elfen, betreuen ihre Blumen, bis der Herbstwind sie entblättert. Sind ihre Blumen verblüht, so haben die Elfen ihre Arbeit in der Grabstofflichkeit getan. Die Blumen ziehen sich in die Erde zurück, und die Elfen verlassen Euch. Im Winter gibt es bei Euch keine Elfen. Sie kommen erst mit dem Frühjahr wieder. Aber sie sterben nicht. In der Zwischenzeit leben sie in einer anderen, irdnäheren Ebene, wo Blumen aus feinerem Stoffe zu betreuen sind, die die Vorbilder sind für die gleichen Blumen auf Erden.

Der HERR sprach von der Werkstatt der Modelle zu Euch. Auch für die Erdenblumen gibt es solche Modelle, für jede Art, in herrlicher Schönheit, und jede Art hat eine andere Aufgabe zu erfüllen. Für die neue Zeit sind besonders schöne neue Modelle vorbereitet worden, sehr viele in weisser Farbe, ^{viel} Euer Auge, Ihr Menschen, überall auf Reinheit stossen soll, wohin es blickt, um Reinheit in Euch zu erwecken.

Horio.

Nach diesen Vorbildern formen in der dichteren Stofflichkeit andere Wesenhafte dann Eure Elfen, das heisst, sie legen schon in die Samen die Formen winzig klein hinein. Nach dieser innewohnenden Form entwickeln sich dann die Pflanzen. Also merkt es

Euch: Elfen habt Ihr nur in der warmen Jahreszeit, und jede Elfe, deren Blumen verblüht sind, geht in die andere Ebene, bis sie wieder zurückkehren oder aufsteigen kann.

Ihr möchtet gern wissen, ob auch bei Euren Topfpflanzen Elfen sind. Freilich ist das der Fall, sonst könnten sie keine schönen Blumen hervorbringen. Ihr schafft Euch einen "künstlichen Sommer" in Euren Glashäusern, weil Ihr auch im Winter Blumen um Euch haben möchtet, und das ist ganz rechtso. Später werdet Ihr das nicht mehr nötig haben. Es wird immer warm sein, und es wird immer Blumen geben. Doch werdet Ihr Euch weiter Blumen in Töpfen ziehen wollen, um Eure Zimmer damit zu schmücken. Bei diesen künstlich gezogenen Blumen sind auch Elfen. Sie betreuen die Blüten, genau wie die anderen Elfen im Freien es tun. Aber sobald die Blumen den Höhepunkt in ihrer Entwicklung überschritten haben, gehen die Elfen fort. Ihr werdet sehen, wie schnell dann die Blumen vergehen.

Schnittblumen sind im allgemeinen ohne Elfen, weil sie vom Beginn des Losgelöstseins von der Mutterpflanze schon im Absterben sind. Die einzige Ausnahme bilden die Lilien, die durch die starke Strahlung der Reinheit, die in ihnen lebt, es noch eine Zeitlang ermöglichen, dass die Elfe bleibt. Sobald aber die Schwingung nachlässt, geht die Elfe fort zu neuen Aufgaben.

Wir gehen nun weiter zu den Wiesen- und Feldzwerge, die zu den geschäftigsten aller Wesenhaften gehören. Viel Arbeit haben sie das ganze Jahr hindurch. Sie pflegen alles, was auf den Feldern und Wiesen wächst: das Gras, die Kräuter, das Getreide, Gemüse die Beeren, und was Ihr alles anpflanzt zu Eurer Nahrung. Sie bauen mit am Getreide, dass es nahrhaft wird, die Körner voll und mehlig. Sie leiten die Nährstoffe aus der Erde, die die Wurzeln heraufziehen, weiter und helfen, sie in der ganzen Pflanze zu verteilen. Dazu brauchen sie kleine Bestrahlungslampen, wie Ihr es nennen würdet, ähnlich wie die Körperhelfer bei

Euren Körpern. Mit verschiedenen Farben und in verschiedener Stärke bestrahlen sie die Nahrungspflanzen, wozu auch Gras und Kräuter gehören. Jetzt im Augenblick sind sie sehr damit beschäftigt, die neuen Strahlen, die der Komet schon bis zu Euch schickt, aufzufangen in ihren ganz wunderbar gebauten Apparaten, und sie dann zu verwerten zum Aufbau ganz neuer Heilkräfte in den Kräutern und Nahrungspflanzen.

Mit dem Bestrahlen, das immer wieder verschieden ist und in der Nacht anders als am Tage, weil das Sonnenlicht andere Wirkungen hervorruft als das Licht des Mondes und der Silbersterne, ist die Arbeit der Feld- und Wiesenzwerge aber noch nicht beendet. Sie haben noch mehr zu tun, etwas, was Ihr kaum verstehen könnt. Doch ich will versuchen, es Euch zu erklären.

An hellen Sonnentagen breiten sie Tücher aus feinstem Stoff aus an freien Stellen draussen. In ihnen fängt sich Wärme und Strahlung der Sonne auf in einer Weise, die ich Euch jetzt nicht erklären kann. In diese sonnengetränkten Tücher legen sie Samenkörner, die sie gesammelt haben, hinein, lassen sie sich volltrinken mit diesen wohltuenden Strahlungen und verwenden sie dann zu weiterer Tätigkeit. Es sind die sogenannten "Mattersamen", die die Arten erhalten und weiter entwickeln. Die Samen haben dabei erst eine feinere stoffliche Hülle, anders als Eure Samen, die Ihr austreut. Diese "Mattersamen" ergeben die Veränderungen in den Formen der Pflanzengattungen, die aber sehr langsam vor sich gehen, wie alle Veräusserungen und Fortentwickelungen im Stoffe. Ihr habt es schon erlebt, dass an Pflanzen, die Ihr jahrelang gezogen hattet in Euern Gärten, plötzlich und unerwartet neue, bis dahin unbekante Formen und Farben sich zeigen. Die Gärtner pflegen diese neu auftretenden Formen dann weiter zu ziehen zu neuen, abweichenden Sorten. In diesen Fällen, die bisher niemand erklären konnte, haben die Gartenzwerge ein neues Mattersamenkorn mit grobstofflicher Hülle in die Erde gelegt, und es hat gekeimt und sich entwickelt.

Ihr hörtet von den Feld- und Wiesenzwerge und ihrer vielseitigen Tätigkeit. Nun sollt Ihr noch Genaueres von der Tätigkeit der Luftgeister hören.

Geister nenne ich sie mit Recht, denn auch sie tragen einen Geistfunken in sich, wenn auch von anderer Art, als Ihr es in Euch entwickeln sollt. In den Wesenhaften, die einen Geistfunken in sich tragen, bleibt dieser immer unbewusst, nie entwickelt er sich zur bewussten Form wie bei Euch Menschen. Sie haben daher auch keinen freien Willen, sondern schwingen stets nur ganz im Heiligen Gotteswillen, der die ganze Schöpfung trägt und erhält, und fortentwickelt. Sie kennen kein Schwanken und kein Abbiegen, kein Zögern und Eigentun, immer kann IMANUEL sich auf die Treue SEINER wesenhaften Diener verlassen.

Nun zu den Luftgeistern. Bei keiner Gruppe gibt es so viele verschiedene Arten wie bei den Luftgeistern, denn nirgends sind auch die Aufgaben so vielfach und verschieden wie bei ihnen. Die grössten unter ihnen, die Ihr schon unter dem Namen Luftgiganten kennt, bauen die Luftschichten um die Erde und andere Gestirne auf, zum Teil nur in feinem und feinstem Stoff, den Ihr nicht mehr feststellen könnt mit Euern Instrumenten. Diese Hüllen müssen nun beständig in ihrem Aufbau gestützt und reguliert werden. Wie das geschieht, kann ich Euch Menschen nicht erklären. Es genüge Euch, dass es geschieht, dass nichts in der Schöpfung ist sich selbst überlassen zur Erhaltung und Weiterentwicklung, alles wird betreut und durchglüht von wesenhaften Helfern.

Die Luftriesen nun, die zu Eurer Erde und ganz Ephesus gehören, sorgen für die Verteilung des Drucks in der Atmosphäre, die Euch umgibt. Sie schaffen das, was Ihr "Druck" nennt und "Hoch" und "Tief". Danach müssen nach den von ihnen geschaffenen Verhältnissen die Luftströmungen fliessen, wie es gewollt und geführt ist. Aber selbst dabei gibt es dann noch helfende Wesenhafte, die dafür sorgen, dass alles in den rechten Bahnen verläuft und nicht eine Strömung eine andere Bahn einschlägt als geplant. So wird jetzt bei der Entfesselung der Lüfte durch König Noam, dem Herrn der Lüfte, auch alles bis ins kleinste gelenkt und geführt. Vertraut immer darauf! Höchste Weisheit lenket alles, das muss zur felsenfesten Überzeugung in Euch allen werden. Daneben gibt es nun andere Luftwesen, die die Feuchtigkeitsverteilung regeln, ihnen zur Seite stehen unzählige kleinere Helfer, die die Feuchtigkeit ganz genau verteilen. Es kann vorkommen, dass ein Feld mit dem segensreichen

27.1.49

Morio.

229 b 233a

Wass bedacht wird und das daneben liegende keinen Tropfen abbekommen soll aus irgend einem Grunde. Dafür sorgen die kleinen "Wasserverteiler", wie Ihr sie nennen dürft. Ebenso ist es mit der Verteilung des Schnees, mit Hagel und Ähnlichem. Ihr erlebt es gerade, dass gewaltige Schneestürme und ungewohnte strenge Kälte Teile von Amerika heimsuchen, die nie Ähnliches erlebten. Es gehört dies mit zur harten Wechselwirkung für die vielfachen Frevel, die dieses Land sich zu schulden kommen liess, und sie sind der Beginn des letzten Zorngerichtes über Epheesus.

Doch weiter mit den Luftwesen. Eine weitere sehr ausgedehnte Gruppe sind die zahlreichen Luftboten. Auch sie haben viel zu tun, denn sie müssen alle Befehle der Führer an die betreffenden Stellen bringen, Botschaften und Anfragen vermitteln, die Sa- lamander aus dem Inneren der Erde zu den Feuerstellen rufen und Ähnliches mehr. Sie müssen dafür sorgen, dass sich alles ohne die geringste Verzögerung abspielt und nirgends eine Lücke in der Tätigkeit entsteht. Rastlos sind sie tätig, aber sie tun es gern, es ist ihr Glück zu vermitteln und zu dienen. Sie wünschten nur auch, dass bald die Zeit des Friedens käme, da sie noch am Aufbau tätig sein könnten.

Wir fahren fort mit der Beschreibung der Zwerge. Jetzt gehen wir noch einmal ins Innere der Erde und schauen den Wasserzwerge zu. Emsig sammeln sie die Wassertropfen, fügen sie zu kleinen Rinnsalen zusammen, schleppen in ihren kleinen Eimern so viel Wasser, wie sie tragen können, in die Vorratskammern, die immer gefüllt sein müssen. Leitern führen im Innern der Erde zu den hochgelegenen Vorratskammern hinauf, die sie öffnen können nach aussen hin, dass das Wasser an die Oberfläche tritt, die sie aber auch fest verschliessen können, dass unter Umständen an der Oberfläche alles vertrocknet. Gerade in der jetzigen Zeit haben sie viel zu tun. Das Schneewasser sickert tief in den Boden ein und muss gesammelt und verteilt werden. Es ist kostbar, denn es enthält viele kostbare Stoffe, die es aus höheren Luftschichten aufnimmt, z.B. auch Radium in feinsten Verteilungsform. Dieses hauchfein aufgelöste Radium steigt mit dem verdunstenden Wasserdampf in die Höhe, gelangt so in die Sammelstellen der Wolken und schlägt dann mit dem Regen- und Schneewasser wieder nieder. Es ist dies ein ständiger Kreislauf, in

welchem sich die Natur des Radiums ständig etwas verändert da es Beimischungen anderer Substanzen aufnimmt, sich damit vermischt zu neuen Mischformen, die es gelegentlich wieder abstößt. Es verändert dabei seine Strahlungen und seine Temperatur.

Wenn Ihr die kosmischen Farben sehen könntet, könntet Ihr an den Farbenstrahlen des Radiums seine jeweilige Natur erkennen. Aber dahin werden nur wenige Menschen gelangen. Einigen Forschern wird der HERR ein Auge öffnen lassen, dass sie die wesenhaften Strahlungen in der Natur zu erkennen vermögen. Es wird dies besonders ein bestimmter "Nahrungsforscher" sein, der für Yaspis arbeiten wird und für die "Genesungsärzte". Ein weitverzweigtes Gebiet ist das, es wird Euch noch tiefe Einblicke in die eigentlichen Zusammenhänge in der Natur offenbaren.

Zurück zu dem "Wasserhaushalt" der Natur. Nicht nur die Wasserzwerge sind an der Sammlung und Verteilung des Wassers beteiligt. Auf der Oberfläche arbeiten die "Wasserverteiler", dann weiter in den Lüften gibt es Wesen, die einzig damit beschäftigt sind, die aufsteigende Feuchtigkeit zu Wolken und Nebeln zusammen zu ballen. Andere treiben dann diese Wolken und Nebel in den Luftströmungen dorthin, wohin sie gelangen sollen.

Wir erwähnten bis jetzt noch nicht die Luftwesen, die die elektrischen Ströme leiten und verteilen. Es ist dies eine weitere Gruppe Luftgeister, von denen Ihr noch mehrere kennen lernen werdet. Sie arbeiten mit der Kraft, die Ihr Elektrizität nennt, und da jedes wesenhafte Geschöpf der Art seines Wirkens angepasst ist- besonders deutlich seht Ihr das bei den eckigen und kantigen Gnomen mit ihren steinigen, verwitterten Gesichtern- so sehen diese Luftwesen auch anders aus als diejenigen, die nur mit der Luft zu tun haben. Es zuckt wie flammende Blitze aus ihren Körpern, rot, blau, gelb, grün. Auch ihre Bewegungen sind zuckender, nicht so gleichmäßig gleitend wie die der Luftverteiler. Aber auch sie tragen Flügel und gewaltige Kräfte können sie entfesseln.

Ihr habt es gelernt, Euch eines kleinen Teiles der Elektrizität zu bedienen und Euch nutzbar zu machen. Wisstet Ihr, was diese Kraft noch alles vermöchte, Ihr würdet staunen. Es bleibt dem HERRN vorbehalten, wie weit ER der Menschheit erlauben wird, dass sie sich die Kräfte der Elektrizität zu Diensten heranziehen darf.

Elektrizität ist eine besondere Art wesenhafter Kraft. Es gibt deren noch mehrere, auch die Magnetkraft gehört dazu, die scheinbar das Gesetz der Schwere aufzuheben vermag. Viel steht Euern Forschern noch offen auf dem Gebiet der wesenhaften Kräfte, viel weiter solltet ihr darin schon sein, aber ihr Menschen versucht ja immer, alles mit dem Verstand herauszufinden, und er führt Euch oft auf Abwege, selten auf den kurzen, richtigen Weg. Auf grossen Umwegen, mit viel Sachen und Problemen finden Eure "Gelehrten" manchmal ein Brockenlein wahres Wissen, und dann erhebt ihr Menschen ein grosses Geschrei über diese neue "Erfindung" oder "Entdeckung". Wisset, dass uns das oft sehr lächerlich vorkommt, denn wir sehen genau, wie weit entfernt ihr noch seid von wahren Sachen, wahren Wissen. Es fehlt Euch die echte Demut, die bittet, empfangen zu dürfen aus dem unerschöpflichen Reichtum des Schöpfers, das Wissen, dass alles nur Gnade ist!

Ihr hörtet von Radium und Elektrizität und würdet gern noch mehr darüber erfahren. Im Lauf der Bereichte sollt ihr noch tiefe Einblicke in diese Gebiete erhalten.

Jetzt gehen wir zu den Wasserwesen, über die ihr Euch schon einmal freudet. Das muntere Volk der Wasserleute ist auch beständig in Bewegung, sie kennen keinen Stillstand. Grosse Strecken Wassers müssen sie durchheilen und ihm sein eigentliches Leben schenken. Denn Wasser allein ist nur toter Stoff, erst das Wesenhafte belebt ihn, schafft ihm die Möglichkeit zum Fliessen und Strömen.

Auch mit dem Wasser seid ihr nicht richtig umgegangen, ihr Menschen. Ihr habt immer nur an Euern augenblicklichen Nutzen gedacht. Was das Wasser, das ihr in Euern Dienst nahmt, für die es umgebende Natur bedeutet, das wusstet ihr nicht und habt euch nicht danach gefragt. So kam es oft vor, dass Wasserläufe abgelenkt wurden oder gestaut zu künstlichen Seen, die besser auf ihrem alten Platz, den ihnen die Wesenhaften nach einem grossen Plane zugewiesen hatten geblieben wären. Dadurch entstand oft grosser Schaden, aber ihr bemerktet dasgar nicht. Mit frevlär Hand habt ihr immer wieder in den wohlabgewogenen Ausgleich in der Natur störend und hemmend, sogar vernichtend eingegriffen. Da die Folgen nicht sofort sichtbar wurden, sondern sich erst auswirken mussten, würdet ihr bestätigt in Eurer tyrannischen Art. Ihr habt ganze Tiergattungen ausgerottet, die die Natur bereicherten und schmückten und einen ganz bestimmten Zweck hatten. Ihr vertilgtet die Tiere, die die Insekten in

Schach halten sollten, sodass diese überhand nehmen und Krankheiten verbreiteten, die nie hätten ausbrechen sollen. Ihr zerrisset den Mutterleib der Erde, wie es Euch gefiel und wähnet im Rechte zu sein. Wie danken wir dem HERAN, dass ER diesem Frevel ein Ende gesetzt hat! Ihr bringt es nicht einmal fertig, so viel Nahrung zu beschaffen, dass sich alle sättigen könnten, und doch könnte die Erde mehr hervorbringen, als Ihr brauchtet, wenn Ihr nicht dauernd störend in die Gottgesetze eingriffet.

Zum Teil wird das nun wieder aufgehoben werden, zum Teil werden ganz neue Verhältnisse geschaffen werden. Alte Wasserläufe, die schon lange versandeten, werden von den wesenhaften Dienern wieder bereit gemacht für das Wasser, das wieder seinen ursprünglichen Lauf einschlagen soll. Viele Eurer künstlich angelegten Seen werden verschwinden, weil Ihr auf andere Weise das besser und zweckmässiger erreichen könnt, was Ihr braucht. Die grossen Elektrizitätswerke an den gestauten Seen werden verschwinden, auf eine andere Art wird die Elektrizität der Menschheit helfen, mit viel kleineren Maschinen, die durch Weltraumkraft betrieben sein werden.

Dinge, die Euch heute noch unmöglich vorkommen, werden Euch bald ganz selbstverständlich und natürlich erscheinen. Die Umwälzungen des Lebens, die die Naturforschung der letzten Jahrzehnte hervorrief, sind nichts dagegen die Umgestaltung des künftigen Erdenlebens durch ganz neue, bahnbrechende Erfindungen.

Doch weiter mit den Wasserwesen. Auch sie müssen noch viel zerstören in der nächsten Zeit, mit Schlamm bedecken, überschwemmen und fortreissen und forttragen. Sie tun es gern, denn es erlöst die Erde. Zwar haben sie am wenigsten gelitten unter dem Frevel der Menschheit, aber auch sie sehnen die Zeit des Friedens herbei.

Gewaltig ist Neptun! Sein Dreizack ist keine Säge, er trägt ihn wirklich in seiner Rechten, und dieser Dreizack, den frühere Völker noch sehen konnten, als sie noch mit den Wesenhaften verbunden waren, ist geladen mit höchsten, wesenhaften Kräften. Ein Kraftstrahler stärkster Art ist dieser Dreizack. Er entfesselt die Räder der Wogen, er treibt sie an und türmt sie zu Wellenberg. Es zuckt und flammt jetzt unaufhörlich aus Neptuns Dreizack, Blitz auf Blitz entsendet er und setzt damit die vernichtenden Kräfte des Wassers in Bewegung. Bald werden Eure Zeitungen voll

davon sein, wie bisher friedliche Gewässer anschwellen zu tobenden Gewalten, die alles niederreißen, was ihnen in den Weg kommt.

Heute beginnen wir etwas ganz Neues. Einblick sollt Ihr nun erhalten in grössere Zusammenhänge in der Natur, von denen Ihr noch wenig Ahnung habt. Nur das Nächstliegende habt Ihr bisher zu erforschen versucht, und damit seid Ihr noch nicht weit gekommen. Auch Eure Instrumente reichen noch nicht weit genug, Ihr könnt mit ihnen nur die allergröbste Stofflichkeit durchforschen, und das ist der kleinste Teil der Wirklichkeit. Erst wenn Ihr schärfere, bessere Instrumente habt, anderen Kristallschliff gefunden haben werdet, andere Zusammensetzungen der Elemente, wird es Euch gelingen, tiefer einzudringen in die sogenannten "Geheimnisse der Natur".

Ich erwähnte bereits den Begriff der "Weltraumkraft". Das ist etwas ganz Neues für Euch, Ihr kennt diese Kraft überhaupt gar nicht. Ihr wisst von der Gotteskraft, die das ganze All durchströmt, erhält und trägt. Sie äussert sich in den verschiedenen Ebenen verschieden, je nach der Stoffart, der Schwingung etc. Das werdet Ihr verstehen. Auch der "Widerstand", den die betreffende Art bildet, spielt eine bedeutende Rolle für die Art der Kraftäusserung. Kraftäusserung ist das rechte Wort für diesen Begriff, denn der betreffende Widerstand drückt gewissermassen auf einen bestimmten Teil der Kraftströmung, er drückt diese ganz bestimmte Kraft heraus, er bringt sie zu, "Ausdruck", wie es in Eurer Menschensprache ganz richtig heisst. Widerstand und Ausdruck entsprechen sich haargenau. Was nicht durch den Widerstand zum Ausdruck gebracht wird, tritt an dieser Stelle, in der betreffenden Ebene etc. nicht zu Tage, es bleibt ungenutzt. Die strömende Gotteskraft enthält alles, aber es tritt überall immer nur ein Teil des darin Lebenden in Tätigkeit, anders gesagt, es wirkt sich nur etwas ganz Bestimmtes, dem Widerstand genau Entsprechendes, aus.

Um nun zum Begriff der Weltraumkraft zurückzukommen, so ist dies eine Kraft, die dem Widerstand entspricht, den der Weltraum der Nachschöpfung, für Euch der von Ephesus und im besonderen der um die Erde liegende Raum der Gotteskraft entgegengesetzt. Er ist anderer Art als der Widerstand des Menschengeistes, der sich nach

30.1.49

Morio.

240 h

dem Grade seines Entflamm- und Durchglühseins richtet. Ich muss dazu etwas weiter ausholen, damit Ihr folgen könnt. Jeder Gegenstand, jeder Körper strahlt aus, auch die Gestirne. In dieser Ausstrahlung liegt die Kraft ihres Widerstandes. Dieser wirkt also von innen nach aussen, wie Ihr am Vergleich mit dem ausstrahlenden Menschengestalt verstehen werdet. Entgegengesetzt, einstrahlend wirkt die Gotteskraft. Beide treffen in einem sogenannten Kräftefeld aufeinander, das sich um den betreffenden Körper ausbreitet, denn die Kraft strömt von allen Seiten auf ihn zu. Dies Kraftfeld ist also beständig geladen mit gewissen Kraftelementen. Es tritt dabei das Gesetz der Erwärmung und Verdichtung durch Reibung hinzu, sodass hochgespannte Druckstellen entstehen. Beim Einstrahlen in den Körper - die Einstrahlung ist immer stärker als der ausstrahlende Widerstand, weil die ganze gewaltige Gotteskraft dahinter steht -, werden nicht diese hochgespannten Kraftelemente hineingestrahlt. Diese entstehen dauernd aufs neue in dem ständigen Kreislauf von Einstrahlung und Widerstand, und lösen sich auf durch neue Verteilung und Anordnung der feinsten Teile in der unaufhörlichen Bewegung.

Diese verächteten, stark erhitzten, aus Einstrahlung und Widerstand entstehenden Kraftelemente, die der betreffende Körper nicht benötigt, und die beständig neu sich bilden, können zu anderen Zwecken benutzt werden als denen der Erhaltung und Fortentwicklung des betreffenden Körpers. Man kann sie auffangen in bestimmten Apparaten, die Ihr noch lernen werdet zu bauen. Der Beauftragte IMANUELS, dem das höhere Wissen geschenkt wird, wird diese Aufgabe zu lösen haben. Vorausgehen muss dabei ein Umbau in der Lage der Atome, die aus der Liegenden in die stehende Lage gebracht werden müssen. Stehend sind sie bei bestimmten Metallen wie Beryllium in stände, hochgeladene Kraftelemente aus dem Such umgebenden Weltraum aufzufangen und nutzbar zu machen.

Wie das dann im Einzelnen vor sich geht, würde hier zu weit führen. Es gehört dies zur Arbeit der künftigen Naturforscher, insbesondere der Strahlungsforscher, zu denen auch des Blumenforschers Bruder gehören wird.

Wir kommen jetzt in Gebiete, in die viele von Euch mit nicht mehr werden folgen können. Aber ich muss Euch das Wissen bringen, da es der HERR wünscht, und Ihr müsst es gut aufbewahren, bis die Berufenen kommen werden, die es brauchen werden und die es verwenden und ausnützen sollen für das Werk des Heiligen Grales.

Mit dem, was ich Euch gestern sagte, sind wir bereits in das grosse, alles umfassende Gebiet der Strahlungen gelangt.

Strahlung ist ja alles in der Schöpfung. Das Leben aus GOTT dem LICHT strahlt in unablässiger Bewegung und in unzähligen Farben, die sich aus dem Weisslicht der höchsten Sphären hinausteilen. Der Grundfarben sind nur drei: rot, blau, gelb. Aber ihre Vermischung und ihre Teilung, und die Teilung der gemischten Farben ergibt unzählige Abschattierungen. Und alle diese Schöpfungsfarben bis in die leisesten, zartesten Abtönungen hinein klingen! Farbe und Klang sind nicht voneinander zu trennen: der Klang hat Farbe, die Farbe ist Klang! Ihr sprecht ja sogar in Eurer Menschensprache vom "Zusammenklang der Farben" und drückt damit etwas ganz Richtiges aus, wie überhaupt die deutsche Sprache am besten ausdrücken kann, was Ihr ganz richtig das "Übersinnliche" nennt, weil es über der Erfassungsmöglichkeit durch Eure grobstofflichen Sinne liegt. Aber den berufenen Forschern werden, wenn sie rein und treu dienen, die inneren Augen geöffnet werden, dass sie mehr zu sehen vermögen, als die feinsten Instrumente ihnen nahe bringen können. Bilder werden ihnen gezeigt werden von ihrer Führung, lebendige Bilder, aus denen sie schneller und besser aufnehmen können für ihre Arbeit als aus langen Erklärungen.

Nun zurück zu den Farben in der Schöpfung. Die ersten Einblicke gewährte Euch der HERR schon, als ER den Kastenaufbau für das Neue Reich Euch gab in Gnaden.

Nun will ich daran anknüpfen. Ihr wisst, dass es 12 Apostel geben wird, 2 mal 12 Ritter, 12 mal 12 Jünger und 144 000 Berufene in aller Welt. Ferner 12 Kasten, dass es 12 Temperamente gibt usw. und vor allem dass jetzt in der Zeit der Vollendung der Nachschöpfung Euer Kosmos ganz in der 12 schwingt. Es wird sich also alles auf der Schwingung der Zahl 12 aufbauen. Draussen im All schwingt alles schon in dieser hohen Zahl des Menschensohnes IMANUEL und des Gottessohnes JESUS, die nun eine Einheit einge-

Morio.

244 b

245 a

gangen sind zur Erfüllung des Liebeswerkes an der Menschheit. Nun müsst Ihr Menschen nachfolgen lernen.

Um damit zu beginnen, will ich Euch heute die Farben der Zahl bis 12 geben, und Ihr sollt sie in Euch aufnehmen und sie in Euch lebendig werden lassen. Sie müssen ein Stück Eures Lebens werden. Wenn Ihr eine Zahl hört, müsst Ihr sogleich die Farbe vor Euch sehen, denn sie sind von einander nicht zu trennen, und Ihr sollt in Farben leben lernen. Die Kinder werden dies von klein an in der Schule lernen, ihnen wird es dann leichter fallen. Also :

- 1 = orange
- 2 = hellgrün
- 3 = rosa
- 4 = hellblau
- 5 = dunkelblau
- 6 = karminrot
- 7 = dunkelgrün
- 8 = dunkellila
- 9 = malvenfarbig
- 10 = weiss
- 11 = smaragd
- 12 = opal

So ist die Farbenskala im Wassermannzeitalter. Es wird Euch zuerst fremd sein, aber Ihr werdet Euch hineinleben.

Nun sollt Ihr auch hören, was diese Farben bedeuten.

1 ist orange = gelb und rot. Die eins ist also aus zwei Grundfarben zusammengeslossen. Sie bildet den festen Anfang der Zahlenreihe, die Einheit aus Licht und Liebe.

2 hellgrün. Hier steht dem ersten Einer der 2. gegenüber = Ich und Du. Im Hellgrün liegt die Zweiteilung aus blau und gelb, Kraft und Licht. Die 2 ist stärker als die 1.

3 ist rosa. = erhellte Liebe.

4 hellblau, durchlichtete Kraft. Es ist die Zahl des Wesenhaften, der irdischen Natur.

5 die Zahl der Liebe. Ihr wundert Euch, dass sie dunkelblau ist. Es ist die Farbe verteilte²⁷r Wahrheit, die in der 5 schwingt. Sie wurde der Schwingung der Liebe als Halt hinzugegeben in diesem Zeitalter.

6 karminrot, hellrot, leuchtende Liebeskraft.

7 dunkelgrün, das Wissen aus IMANUEL.

Morio.

245 a, b

8 dunkellila = Schöpfungswissen alles Wesenhafte betreffend liegt in dieser Zahl.

9 malvenfarbig. Zu, Rosa der 3 kommt bei 3 mal 3 ein wenig blau hinzu. Es bedeutet die Erhöhung und Verstärkung der 3.

10 Hier staunt Ihr am meisten, dass 10 weiss ist. Aber hier fängt etwas Neues an. Die erste Reihe ist beendet, die 2. Reihe beginnt mit dem Weiss, in dem alle Farben enthalten sind. Von der 10 wisst Ihr noch wenig, wenn Ihr auch Euer Rechensystem darauf aufgebaut habt. Es wird Euch später verständlicher werden.

11 ist smaragd, die Farbe des Erschliessens, Eröffnens grösster Kraft- und Gnadenhilfen. Sie führt zur Zahl der Vollendung und erschliesst sie, zur 12.

12 im milchigen Weiss des Opals mit seinen bunten Farbflecken ruhen alle Möglichkeiten des Werdens, das drückt die Zahl 12 aus.

So, das genügt vorerst. Ich gebe Euch später noch genauere Einblicke in das Reich der Zahlen. Jetzt bleiben wir bei den Farben. Merkt Euch also diese Farben gut, lasst sie lebendig in Euch werden, es bringt Euch grossen Gewinn, glaubt es mit nur.

Ebenso wie die Zahlen haben auch alle Laute eine "Klangfarbe", ebenso alle Töne, die Ihr auf Euren Musikinstrumenten hervorbringt. Darüber habt Ihr schon Kenntnis erhalten, und es ändert sich nichts daran. Denn Laute können immer nur in der gleichen Farbe schwingen, Zahlen dagegen können anders angeordnet werden, wenn IMANUEL es herbeiführt aus SEINEM Heiligen Willen.

250 a

Ihr hörtet von den Farben der Zahlen und Laute und der Töne. Ihr wisst auch, dass jeder von Euch in einem Farbenstrahl steht, der bis zum HERREN hinaufreicht. Dieser Euer Strahl hat Leben in sich, er bewegt sich fortwährend, in ihm erreicht Euch Kraft von Oben, und Ihr sendet sie verarbeitet, durchglüht nach Oben zurück. Dies ist ein unaufhörlicher Vorgang.

Genau ist es aber mit allen Strahlungen im Kosmos. Sie streben nach Oben, nehmen auf und kehren zurück. Die ganze Schöpfung ist ein wunderbar schönes Farbenspiel von leuchtend klaren Farben, die sich nie vermischen. Jede Farbe bleibt für sich bestehen in ihrer Eigenart. Aus diesem "Fürsichbleibenmüssen" - denn es geht gar nicht anders, weil jede neue Farbe anders ist als die zunächst schwingende - ergibt sich auch, dass Ihr alle in Eurer Berufung für Euch allein steht. Es kann keiner dem anderen in seiner Berufung etwas abnehmen, es darf es keiner, denn er schwingt in einem anderen Strahl, und seine Art ist verschieden von der des anderen. Gottfriede und Gottheil können Euch anleiten und führen, sie dürfen Euch helfen und auf den rechten Weg weisen, der HERR hat sie ermächtigt zu prüfen, was Ihr in Eurer Berufung tut und wirkt, aber Euch in Eurer Berufung Arbeit abnehmen dürfen sie auch nicht. Jeder erhält genau die Hilfe, die er braucht zur Erfüllung seiner Berufung. Er muss es lernen, sei zu benutzen und sich ihrer zu bedienen. Dann muss er dauernd wachsen im Erfüllen seiner Berufung, nie darf es darin einen Stillstand geben. Dies aber nur nebenbei.

Wir kehren nun zu den Zahlen zurück. Ihr sollt nun hören, in welchemgeistigen Gesetz die Zahlen schwingen.

- Die 1 , deren Farbe orange ist, schwingt in Lichtliebe.
- 2 in durchlichteter, helfender Kraft.
- 3 ist erhellte Liebe.
- 4 durchlichtete Kraft, die die ganze Natur braucht, um sich entwickeln zu können. Es ist die Zahl der Natur.
- 5 ist gestützte Liebe.
- 6 leuchtende Liebe, d.h. die Liebe, die den Kosmos erhält. Es gehört dazu sehr viel, Ihr hört noch mehr davon. Und Ihr seht, wie stark die Liebe eingeschaltet wurde für das Wassermann Zeitalter.
- 7 ist Schöpfungswissen aus IMANUEL, die Farbe der Forscher und Wissenden. Sie ist sehr bedeutungsvoll für die Zukunft.
- 8 dunkellila verbindet mit dem Wesenhaften in der ganzen Schöpfung.
- 9 ist auch gestützte Liebe, aber in der zartesten Schwingung. Diese Schwingung dient zum Erkennen geistiger Vorgänge.
- 10 ist Abschluss und Beginn der nächsten Zahlenreihe. Dies wird noch eine grosse Rolle in der zukünftigen Mathematik spielen. Es werden noch Hilfen dafür gegeben werden.

Morio.

- 11 eine geistige Zahl, die Zahl des Erschliessens der Kraft und der Gnaden von Oben.
- 12 die Zahl der Vollendung, die auf den verschiedenen Gebieten auf ganz verschiedene Weise erfolgen wird. Daher die vielen Farben ins milchige Weiss gebettet.

251

3.2.49

Ihr hörtet von der geistigen Bedeutung der Farben der Zahlen von 1 - 12. Heute gehen wir weiter zu den Hundertern und Tausendern. Ich möchte dies hier gleich an dieser Stelle einfügen. Später hört Ihr noch mehr über die eigentliche Bedeutung der Zahlen im Kosmos. Dies Gebiet ist besonders interessant und bedeutungsvoll.

Bei der Zahl hundert seht Ihr neben der orangefarbenen 1 noch zwei Nullen. Die Null ist die schwierigste und geheimnisvollste Zahl, d.h. sie ist keine Zahl, sondern ein Begriff. Doch darauf kann ich erst viel später eingehen, wenn der Zahlenberufene gekommen sein wird.

Die Farbe der Null ist grau. Farblich stehen also nebeneinander die orangefarbene 1 und die zwei grauen Nullen. Die anderen Hundertert könnt Ihr Euch danach bilden. 200 ist einmal hellgrün, zweimal grau, 300 ist einmal rosa, zweimal grau usw.

Bei 1000 ist es ebenso, nur mit drei grauen Nullen. Nur tritt hier bei der 1 noch ein Zusatz hinzu. Mit der 1000 treten wir in die nächste Grosszahlenreihe ein (bei 100 noch nicht, den Grund erfahrt Ihr später). Um diesen Anfang der nächsten Grosszahlenreihe zu bezeichnen, erhält die 1 einen kleinen grünen Hut, so: $\hat{1}$. (Dunkelgrün) Dann folgen die grauen Nullen.

Die nächste Grosszahlenreihe beginnt dann mit 1 Million. Hier stehen, wie Ihr wisst, 6 Nullen, und die 1 erhält einen roten Zut wie bei der 1000.

Lasst die Kinder in der Schule die Farben von klein an auf die von mir angegebene Weise farblich aufzeichnen, dass es sich ihnen fest einprägt. Sie brauchen die Farben zunächst noch gar nicht zu verstehen (anders als bei den Lauten, deren Farben sie verstehen

Morio.

Lernen können, dort ist es einfacher und leichter.) Das Wichtigste ist, dass Ihr Menschen von klein auf Zahlen farbig vor Euch seht.

260 a

4.2.49

Ich begann gestern, Euch von den Grosszahlenreihen zu berichten, von denen Ihr noch nie gehört hattet. Nun soll wieder etwas Neues kommen. Über die Zahlen wisst Ihr jetzt erst einmal genug. Das Weitere folgt später. Nun kehren wir in das Gebiet der Strahlungen zurück und suchen uns dort einen neuen Ausgangspunkt bei den Gestirnsstrahlungen.

Eure Erde ist ein Lebewesen, alle Gestirne sind es, nicht bloss glühender oder schon erkalteter Stoff ohne eigentliches Leben. In jedem Gestirn ist ein geistig wesenhafter Kern von einer anderen Art Geist als bei Euch Menschen, aber auch wieder anderer Art als der Geistfunke in den zu Menschengestalt geformten Wesenhaften, wie ich einer bin. Es gibt noch viele Arten "Geist", wie es auch viele Arten "Wesen" gibt. Ihr werdet niemals alle Arten kennen lernen, solange Ihr noch in der dichten und schweren Stofflichkeit seid. Ihr könntet es auch gar nicht erfassen. Erst wenn Ihr mit Euren geistigen Augen sehen werdet, Oben in Eurer geistigen Heimat, werdet Ihr noch viel kennen lernen dürfen, von dessen Dasein Ihr noch keine Ahnung habt.

Dies ist wieder eine kleine Abschweifung. Zurück zu den Gestirnen.

Sonne und Mond sind Euch die vertrautesten Gestirne. Sie begleiten den Ablauf Eures Erdentages, und Ihr kennt sie von klein auf. Wisst Ihr aber auch, dass es nicht immer dieser Mond war, der die Erde umkreiste? In dem Bericht über Atlantis hörtet Ihr, dass der Mond sich scheinbar auf die Erde stürzte, er ging so dicht an ihr vorbei, dass es aussah, als berühre er sie. Ich sah das Ereignis aus weiter Entfernung mit an, sah auch den dann folgenden Untergang von Atlantis, der die Folge war der Frevel des

Menschengeschlechtes. Auch in Euer Reihen sind alte Atlantier, aber sie lebten dort, als noch Reinheit lebte in den Menschen von Atlantis. Sie gehören nicht zu den Frevlern, von denen immer noch Scharen hängen an dem untergegangenen Erdteil. Sie werden nun hinabgerissen mit dem sinkenden Dunkel, wenn sie sich nicht lösen in letzter Minute. Der Ruf erging an alle! Gross ist die Barmherzigkeit GOTTES, der allen Sündern noch einmal die Hand bot!

260 b

4.2.49

Der damalige Mond ist Euer jetziger Mond geblieben, aber viel eher gab es mondlose Zeiten, wie einige Gelehrte bei Euch nun auch schon herausgefunden haben. Da war der Mond, der die Erde begleitete, allmählich in die Erdbahn hineingeraten und wurde von ihr angezogen, sodass er auf sie stürzte und zerschellte. Es dünkt Euch dies unglaublich, und doch ist es die Wahrheit. Teile alter Monde sind noch heute auf und in der Erde zu finden, grosse Teile fielen auch weiter in den Raum hinaus, nicht auf die Erde. Später werdet Ihr selbst entdecken, was auf einen Mondeinsturz auf die Erde zurückzuführen ist. Es befruchtete die Erde mit neuen Kräften, neuen Substanzen. Die Uranvorkommen, die Ihr Menschen jetzt so gierig an Euch reiss, um sie zu frevelhaften Zwecken der Vernichtung zu benutzen, gehören z.B. dazu. Aber das Uran wird jetzt bald seine Natur verändern, und damit wird die sogenannte "Atomzertrümmerung" aufhören, die nie hätte sein dürfen, denn sie ist ein frevelhafter Eingriff in des Schöpfers lebendige, weise Ordnung. Schwerstens wird sich dieser Frevel rächen.

Auch die Sonne hat einen Geistkeirn. Grüsset sie als Schwester, Ihr Menschen, wie viel verdanket Ihr ihr! Die "Sonnenflecken", von denen Ihr so viel hört, sind Auswirkungen Euch unbekannter Vorgänge, die auch mit dem Gericht zusammenhängen. Sie werden aufhören, sobald die Reinigung beendet ist. Dann wird Beruhigung im Wetter eintreten, eher nicht. Mitsamt Eurem Mond und Eurer Sonne, allen Gestirnen, die Ihr seht, und die alle zu Ephesus gehören, werdet Ihr hinaufschnellen in die Höhe, die der HERR bestimmt hat, und Ephesus wird damit seinen rechten Platz einnehmen in der Nachschöpfung. Auch darin liegt eine ganzgrosse Hilfe für Euch Menschen, denn die Strahlungen, die dort einströmen werden auf den Weltenteil Ephesus, werden ihm helfen, rein zu bleiben.

Sonne und Mond sind nicht allein wichtig für Euch, wenn Ihr auch ihren Einfluss am stärksten spürt. Aber jedes Gestirn hat seine Eigenstrahlung, die verschieden ist von der der anderen wie auch Ihr Menschen verschieden seid von einander, nicht einer ist dem anderen gleich.

Am stärksten beeinflussen Euch die Planetenstrahlungen. Sie sind Euch am nächsten und für Euch am bedeutungsvollsten. Nehmen wir zunächst einmal den Mercur.

Merkurs Art ist schnelle, rastlose Beweglichkeit. Er treibt an und wird im jetzigen Zeitalter eine grosse Rolle spielen, weil er hilft, alles voranzutreiben in der Entwicklung, wie überhaupt das Zeitalter der Entwicklung im Wassermannzeitalter ein schnelleres sein wird als im Fischezeitalter.

Venus sendet wärmende Strahlen der Liebeskraft. Ihre Farbe ist rot. die Merkurs blau. Ihre Strahlungen haben die Eurer grossen Verbogenheit bisher oft Wirkungen hervorgerufen, die die Kraft der Liebe verzerrten und zu dunklen Zwecken missbrauchten. Es war aber nicht ihre Schuld. Schuld an diesem Prevel trägt nur Ihr Menschen, die Ihr aus der rechten Bahn gewichen waret. Venus hat das viel Schmerz bereitet, sie möchte in der Kraft der Liebe helfen, und es entstand Sinnenlust und Gier daraus.

Der nächste Planet ist Uranus, der von besonderer Bedeutung für das Wassermannzeitalter ist. Er ist unmittelbar mit dem Hüter der Naturgesetze, dem urchaffenen Wassermann, verbunden und schöpft seine unbildenden, alles gerade richtenden Kräfte aus diesem reinen Quell. Wendet Euch an ihn, die Ihr in der Natur schöpfen wollt, Ihr Forscher und Helfer, auch für die Gesunderdung der Menschenkörper Arbeitenden. Öffnet Euch den Strahlungen des Uranus!

Es folgt Neptun. Seine Kräfte konntet Ihr bisher noch wenig nützen in Eurem getrübteten Zustande. Er wirkte unheilvoll auf alles Unklare, Dunkle, Getrübtete, er verstärkte die Wirrnis und entzündete Streit. Er wirkt besonders stark auf die Nerven, und bei un- ausgeglichenem Geist ist dann die Wirkung zerstörend. Jetzt aber wird das anders, seine Strahlen werden Euch Segen bringen, wenn Ihr Diener GOTTES seid. Sie werden Euren Geist befruchten, besonders den der Künstler, denen er zu ganz neuen Werken der Kunst verhelfen wird.

Morio.

Viel Liebe hat auch er zu geben. Seine Farbe ist helles Gelb, die des Uranus hellgrün.

Jupiter ist strahlend blau. Er bringt Euch Freude und Glück, er fördert alles Gute, Hochstrebende, er hilft den Herrschern und Königen auf Erden, dass sie wahre Herrscher sind, hoheitsvoll und würdevoll und voller Kraft zum Dienen und Erfüllen.

Mars, der feurig rote, von dem Ihr sagt, dass er die Kriege entzündet, wird sich ganz anders auswirken in dem neuen Zeitalter, als bisher. Er wird nicht mehr erhitzend, Zorn und Hass erregend sein, sondern auf den gereinigten Geist nur anfeuernd, belebend wirken. Die Helden werden in ihrem Heldenmut bestärkt durch die Strahlen des feurig roten Mars, sie werden Taten vollbringen können zur Ehre GOTTES, nicht zum eigenen Ruhme, das ist der grosse Unterschied gegen früher.

Nun kommen wir zum Saturn. Seine Farbe ist dunkelbraun wie fruchtbare Erde. Er befruchtet die Erde und alles, was mit ihr zusammenhängt und wirkt sich in der neuen Zeit segensreich auswirken. Er befruchtet aber auch den Urgrund des Geistes und wird Euch zur geistigen Reife und Vertiefung und Vervollkommnung helfen. Ihr verstandet ihn am wenigsten bisher, Ihr nanntet ihn einen Unglücksbringer! Es lag aber an Euch, Ihr nütztet seine Kräfte falsch. Er hilft auch zum Wachstum der edlen Steine, die Ihr alle liebt, und die Euch auch helfen zur Entfaltung des Geistes. Verbändet Euch dankbar mit Saturns Kräften, Ihr braucht sie.

Es bleibt noch Pluto, der dunkelviolette, von dem Ihr nur sehr wenig wisst, und doch ist auch er sehr bedeutungsvoll für Euch im neuen Zeitalter.

Pluto ist das Gestirn, das die Seelen der Menschen beeinflusst, sie zum Guten stärkt, aber auch die dunklen Triebe zum Wachstum anregt, wie auch die Sonne jedes Wachstum anregt, das sogenannte Unkraut, die wilden Triebe und die guten, fruchtbaren. Ist kein Dunkel mehr in Euern Seelen, so kann Euch Pluto machtvoll fördern, Ihr Menschen, es liegt allein an Euch. Was Ihr innerlich seid, was Ihr in Euch erschafft, das muss heraus, muss sich entwickeln, blühen, reifen und Frucht tragen, damit Ihr es erkennt als das, was es ist.

Morio.

Nun aber weiter. Eure Sternkundigen, die Ihr Astrologen nennt zum Unterschied von den Sternberechnern, die nur mit dem Verstand Entfernungen und Bahnen berechnen, ohne je tiefer einzudringen, wissen oder ahnen etwas von der Macht der Gestirneinflüsse. Aber jetzt im Augenblick sind alle ihre Berechnungen und Schlüsse falsch, denn sie wissen nicht, dass alles umgestellt ist im All durch den HEREN, seit das Wassermannzeitalter begonnen hat und seit der grosse Gottesbote, der Komet, in Ephesus ist. Seine Strahlungen sind auslösend, sowohl im Grobtofflichen wie im Geistigen, es kann sich niemand dagegen wehren, und je stärker er einwirkt, umso deutlicher wird sich das zeigen. Sein Einfluss erklärt vieles Rätselhafte: die Schneestürme in heissen Gegenden, das Toben der Wasser, aber auch das plötzliche Versagen von Menschen, die schon auf dem rechten Wege waren, aber zu schwach sind, sich darauf zu halten. Ganz plötzlich kann so ein Mensch umfallen innerlich und Dinge tun und sagen, die seine Umgebung, ja sogar er selbst nicht für möglich gehalten haben. Aber dort wo Reinheit und Treue sind, kann sie nur gestärkt und befestigt werden durch ihn: Urio, den grossen Gottesboten, der schon seit Jahrtausenden unterwegs ist, um das Gericht auszulösen und die Reinigung zu vollenden.

Der Name U r i o bedeutet: Flamme des Lichtes aus dem Urgrund der Liebe.

So weit über die Einflüsse der Planeten und des Kometen, der Euch näher ist, als Ihr denkt. Bald werden ihn von überall Eure Sternberechner melden und sich streiten, wem der Ruhm der ersten Entdeckung gehört, und die Zeitungen aller Länder werden voller Berichte sein über diesen Riesenstern, dessen Gleichen Ihr Nach- und Staubgeborenen Noch nicht sahet!

Ihr fragtet Euch gestern im Gespräch, wie die verheissenen "dunklen Tage zustande kommen könnten, die der Menschheit schon längst vorausgesagt wurden, und die der grösste Schrecken und die stärkste Mahnung für die sündige Menschheit sein werden. Denn diese "Nacht am Tage" wird die Gemüter mit wilder Angst erfüllen, auch wenn manche Menschen darauf hinweisen werden, dass es schon vorausgesagt wurde.

Geschehen wird dies auf folgende Weise: bei einer gewöhnlichen Sonnenfinsternis, die Ihr alle schon erlebt habt und die ein ganz natürlicher, in regelmässigen Zeitabständen wiederkehrendes Him-

melsereignis ist, wirft der Mond seinen Schatten auf die Sonne. Er verdunkelt sie nicht völlig, sondern verschattet sie nur.

In den 3 dunklen Tagen ist der Vorgang ein ganz anderer. Einige unter Euch ahnen schon etwas davon. Es wird eine Verschiebung der Luftschichten um die Erde eintreten, und zwar wird das geschehen durch die gewaltige Kraft- und Strahleneinwirkung des Kometen, sodass das Licht der Sonne auf sie selber während dieser Verschiebung zurückgeworfen wird. Sie selber wird dabei eingehüllt sein in dichte, aus ihr aufsteigende Gaswolken, die auch der Komet zur Entwicklung bringt. Diese werden die Sonne wie mit einer dichten Nebelhülle umgeben und zugleich alle Strahlen von innen und von aussen absorbieren.

Die Verschiebung der verschiedenen Luftschichten um die Erde ergibt eine ganz neue Lagerung, die alle bisherigen atmosphärischen Verhältnisse ändert, sodass Eure Wetterkundler usw. werden von vorn beginnen müssen mit ihren Beobachtungen.

Es ist alles ganz natürlich und gesetzmässig und einfach, nirgends ein willkürlicher Eingriff. In diesen drei dunklen Tagen, die im März sein werden, wird vieles umgestellt auf die Verhältnisse des Wassermannzeitalters.

Die Raketen, die man in Amerika abgeschossen hat, und die die Erde umkreisen, werden dabei aufgelöst, und ihre Trümmer werden auf Amerika herunterfallen und die Werkstätten zertrümmern, in denen sie hergestellt wurden, eine wirklich "schlagende" Wechselwirkung wird das sein. Denn Prevel war auch dies Tun, hinter dem wieder nur der Zerstörungswahn stand.

Fürchtet Euch also nicht, wenn die 3 dunklen Tage kommen werden. Auch sie helfen mit, das Friedensreich zu erbauen, die Harmonie wieder herzustellen.

Heute betreten wir ein ganz neues, Euch noch unbekanntes Gebiet. Es ist das der "Explosionen". Das klingt Euch sonderbar, denn Ihr denkt dabei an Unglücksfälle. Hier ist aber ein natürlicher Vorgang gemeint. Überall im Kosmos finden kleinere und grössere Explosionen statt, schon beim Atom fängt das an. Da alles dauernd in Bewegung ist, so entsteht auch dauernd Reibung innerhalb der Körper und der Körper aneinander. Reibung erzeugt Wärme, die sich bis zur Explosion steigert.

Merie.

269 a, b

8.2.49

Dieser bis aufs höchste gesteigerten "Explosionswärme" dürft Ihr Euch in Zukunft als Wärmespender bedienen. Ihr begeht damit keinen Eingriff in die Natur, der immer Prevel ist, sondern nehmt von dem Überschuss, der zu nichts anderem gebraucht wird. Ich will Euch das an einem Beispiel erläutern.

Im Atom bewegen sich winzige Körper um ihren sogenannten Kern. angetrieben von den Geistfünkchen im Atom, von dem Ihr schon durch den HERREN wisst. Es ist dies das kleinste Teilchen Geist, und zwar von den UEGeschaffenen ausgesandter Geist, der aus ihrer dauernden Ausstrahlung in die Schöpfung fliesst. Wesenhafte Strahlung hält Kern und Hüllen zusammen, die sonst wieder auseinander fallen müssten. Wesenhafte, feinstoffliche und grobstoffliche Hüllen liegen um den Atomkern. Durch die reibende Bewegung im Innern des Atoms und der Atome untereinander entsteht Wärme, die sich zu fortwährenden Explosionen steigert. Könntet Ihr diese Explosionen sehen, so würdet Ihr eine Art beständigen Funkenregens wahrnehmen. Doch ist die Wärme, die dadurch entsteht in kleinen Atom noch zu gering. Erst dort wo viele Atome zusammengeballt sind zu einem Körper, entsteht grössere Explosionswärme.

Ihr sollt Euch nun in Zukunft der Explosionswärme der Sonne bedienen. Das scheint Euch, die Ihr nichts davon versteht, zunächst ungeheuer schwierig, ist es aber in Wirklichkeit nicht. Berufene Forscher werden bald Apparate konstruieren, mit deren Hilfe man diese Explosionswärme auffangen und auch aufspeichern kann. Ihr werdet Eure Häuser noch mit dieser Wärme heizen, sie zu jeder Erwärmung und zum Kochen verwenden.

Überlegt einmal, was das für ungeheuerere Vorteile haben wird! Keine schmutzige, russige Kohle mehr, eine saubere Heizung, Ihr spart das Holz der Wälder. Die Wälder können wieder wachsen bis zur Reife und werden wieder grösser werden und schöner. Ihr spart Heizöl und Gas usw. Eine schöne, gleichmässige, nie aussetzende Wärme werdet Ihr auf diese Weise erhalten und viel Arbeit, Ärger und Schmutz sparen.

Daneben wird es Elektrizität als Kraft- und Lichtspender weiter geben, abgr in anderer Art, und die "Weltraumkraft", von der ich schon sprach, wird Fabriken und grössere Anlagen betreiben. Das wird für lange Zeit für Euch genügen, dann viele neue Stoffe werdet Ihr noch finden und verarbeiten dürfen, die Euer Leben

Norio.

erleichtern und verschönern werden. So wird es einen durchsichtigen Stoff geben wie Glas, aber ein mildes Licht verbreitend. Von den Decken und Wänden Eurer Zimmer könnt Ihr Euch Licht herabstrahlen lassen, wie Ihr wollt und jeden Teil des Zimmers nach Wunsch erhellen. Lichtstäbe fürs Freie wird es geben und vieles mehr, so- von Ihr Euch noch nichts träumen lasst. Aber erst müsst Ihr andere Menschen geworden sein, die demütig und dankbar für die Gottesgaben sind. Unzählige Möglichkeiten, Euer Leben zu verschönern und besser zu gestalten, liegen noch vor Euch. Mühet Euch, dass es bald zu Schönerem kommt bei Euch! Überall sind schon Hilfen aufgeboten für die Forscher, die ihnen den richtigen, aufwärtsführenden Weg zeigen sollen. Sie müssen es nur noch lernen, diese Hilfen zu erfassen und sie zu nützen.

Wir gehen zu einem neuen Strahlungsvorgang, von dem Ihr auch nur wenig wisst. Er hängt mit der Lichtstrahlung zusammen. Ihr wisst, dass die Erde ein erkalteter Stern ist, sie empfängt ihr Licht von der Sonne. Dies Licht wird von allen Gegenständen, auch vom Erdboden reflektiert, also zurückgeworfen durch den "Widerstand", unter dem Ihr Euch immer noch nichts Rechtes vorstellen könnt. Viele Lichtstrahlen werden auch absorbiert und verwandelt. Die Lichtstrahlen sind warm und verbreiten Wärme, das spürt Ihr. Alles Leben auf der Erde hängt ja von der Sonnenwärme ab. Diese eingestrahlte Wärme strahlt wieder zurück und steigt wieder auf vom Erdboden. Dadurch bildet sich eine neue Wärmestrahlung in der Nähe des Bodens, die sich aus ein- und ausstrahlenden Lichtwärmestrahlen zusammensetzt. Die Wärme hat das Bestreben, in die Höhe zu steigen, infolgedessen bleiben die kühleren schwereren Luftschichten in der Nähe des Bodens liegen, das kennt Ihr alle. Auch im Zimmer ist es am Boden kälter als in den höheren Luftschichten. Es besteht nun die Möglichkeit, die kühleren Luftschichten in der Nähe des Bodens auch leichter zu machen durch Apparate zur Bodenerwärmung, die dafür sorgen, dass die Wärmestrahlung nicht aufsteigt sondern sich in die Breite verteilt. Solche Apparate werden in Gärtnereien, Saatzüchtereien, Baum- schulen Anwendung finden, können aber auch in Krankenhäusern, Fabriken etc. verwendet werden, wo sie helfen werden, die Wärme im Raum gleichmässig zu verteilen. Es wird dies oft

schon eine Heizung ersetzen können, einfach durch eine gleichmässigeren Verteilung der Wärme im Raum. Es wird eine Art saugender und rotierender Lufter sein, der fast geräuschlos arbeiten wird. Er wird trotz seiner Kleinheit in stande sein, auf offenen Grundstücken eine weitreichende Wirkung zu erzielen. Besonders gegen Morgen, wenn die Nachtkälte durch die Sonnenbestrahlung anfängt erwärmt zu werden, wird dieser Apparat helfen, empfindliche Pflanzen zu schützen.

Horio.

Mir beginnen heute wieder mit einem ganz neuen Gebiet. Ihr sollt von einer ganz neuen Art von Strahlung hören, von denen Ihr Menschen noch nichts wisst, die aber sehr bedeutungsvoll sein werden für Euer künftiges Leben.

Es ist dies die Blutausstrahlung, also die Ausstrahlung Eures Blutes. Der HERR sprach Euch zwar schon davon, aber Ihr könnt Euch nichts Rechtes darunter vorstellen. Ihr wisst nur, dass alles strahlt, also auch Euer Blut.

Das Blut setzt sich aus weissen und roten Blutkörperchen zusammen, das wisst Ihr auch dass beide ganz verschiedene Aufgaben haben. Euch werden jetzt schon die Farben auffallen. Rot ist immer die Farbe der Liebe, weiss die der Reinheit. In den roten Blutkörperchen nehmt Ihr die Liebeskraft des Schöpfers auf, SEINE Liebe durchströmt im roten Blut dauernd Euren Körper. Die weissen Blutkörperchen dagegen sollen der Reinigung des Blutes, seiner beständigen Regeneration dienen. Gehet jetzt immer nach den Farben, Ihr Diener, es wird Euch vieles klar machen, was Ihr bisher nicht verstandenet.

Zur Reinigung des Blutes verhelfen Euch einige Drüsen, doch das nur nebenbei.

Die roten Blutkörperchen bilden sich beständig neu und zerfallen wieder, wie ja alles ein Stoff beständig im Werden und Vergehen ist. Und bei diesem bestimmten Prozess, in dieser unaufhörlichen Bewegung strahlen sie aus in verschiedenen Farben. Die weissen Blutkörperchen strahlen auch. Beides zusammen ergibt das Strahlungsgemisch, das der HERR kurz "Blutausstrahlung" nannte. Die Farben dieser Blutaussstrahlung sind nun bestimmt durch das Verhältnis der roten und der weissen Blutkörperchen zu einander. Dies Verhältnis müsse harmonisch sein. Überwiegt der eine oder andere Teil, so tritt Störung ein, die sich alsbald als Krankheit, mindestens aber als Unbehagen, Schwäche, Arbeitsunfähigkeit etc. bemerkbar macht. Es wird eine der ersten Aufgaben Eurer Ärzte sein, die Blutaussstrahlung zu studieren und zu erkennen und sie dann günstig zu beeinflussen. Ist Eure Lebensweise endlich eine natürliche, gesunde geworden, so wird auch die Blutaussstrahlung sich reinigen und bessern. Viel wird auch die richtige Wahl der Nahrung dazu beitragen, die allerdings noch voraussetzt, dass die Nahrung auch gut und einwandfrei ist, nicht auf falsch gedüngtem Boden gewachsen, von gesunden Tieren stammend usw.

Horio.

Nun wieder zu den Farben. Bei gesunder Blutaustrahlung soll die Farbe "rot" vorherrschen, zu der gewisse andere Farben ergänzend hinzutreten. Alle Farben aber sollen klar und nicht getrübt sein. Bei Euch jetzigen Menschen aber sind die Farben immer trübe, bei niemandem sind sie ganz klar und so, wie sie sein sollen. Darum seid Ihr auch alle nicht so leistungsfähig, wie Ihr sein müsstet. Die Laster des Rauchens, Trinkens, übermäßigen Essens und anderer sogenannter "Genüsse" haben Euer Blut schwer vergiftet und Farbmischungen hervorgerufen, vor denen Ihr Euch selber erschrecken würdet, könntet Ihr sie sehen. Das wird nun alles aufhören, und ein gesünderes Geschlecht wird aufwachsen, das froh GOTT zu dienen vermag ohne Hemmungen durch einen kranken oder geschwächten Körper.

Überwiegen fälschlicherweise die weissen Blutkörperchen, so wird die Blutaustrahlung matt, das Rot wird ganz hell und blass, es hat kaum mehr Farbe. Dazu tritt ein milchiges Gelb, das die Störung anzeigt. Hier hilft nur eine gänzliche Umstellung im Körper durch völlig veränderte Lebensweise und Nahrung. Das müssen Eure Ärzte erkennen. Ihr besitzt schon Pflanzen, die Euch helfen können, eine schnelle Umstellung des Blutes zu erzielen. In Fällen wie dem oben genannten wären Früchte mit roter Farbe besonders geeignet dazu, und zwar mit dem dunkelsten Rot, wie blaue Weintrauben, dunkle Kirschen, Zwetschgen etc. Tomaten sind in anderen Fällen sehr wirksam.

Überwiegen die roten Blutkörperchen zu sehr, was selten vorkommt, so muss das Blut gewissermassen "gebleicht" werden. Da helfen weisse Trauben, weisse Johannisbeeren, Körnerfrüchte, besonders Weizen und Hafer, Hirse und Reis. Es kommt dann aber immer noch sehr auf die Zusammenstellung und Zubereitung an. Das ist hier nicht meine Sache, sondern Arbeit Eurer zukünftigen Aerzte. Ihr solltet nur einen Einblick erhalten in die Art der Blutaustrahlung.

11.2.49

Ihr hörtet von den Farben der 2. Arten von Blutkörperchen und ihrer Beeinflussung durch bestimmte Nahrungsmittel. Es gibt aber auch noch andere Möglichkeiten, die Blutaustrahlung zu beeinflussen und zwar vom Geiste aus! Da staunt Ihr, denn das ist Euch neu, dass man mit dem Geist den Körper beeinflussen kann, ja, bis

zu einem gewissen Grade verändern. Es ist aber so. Der Geist ist das Zeugende, Bestimmende, Formende und Gestaltende, die wesenhaften Strahlungen das Verbindende und Durchglühende, der Stoff an sich ohne Eigenleben und Eigenwärme. Er wird geformt durch den Geist, wie das Wort GOTTES, das höchste Leben ist, alles so in Bewegung setzt, dass im gleichen Augenblick Formen entstehen. So formt auch des Menschen Geist fortgesetzt etwas. Denkt nur an die Gedanken-, Wort- und Empfindungsformen, die unaufhörlich um Euch sich bilden.

Wie ist es nun bei der Blutausstrahlung? Eine falsche Blutausstrahlung entsteht durch eine mangelhafte Verbindung zwischen Geist und Körper, eine falsche Lebensweise, die dem Körper Strahlungen zuführt, die nicht zu ihm passen. Ist der Geist träge, so sinken die verbindenden Strahlungen zwischen Blut und Geist auseinander, sie können sich nicht mehr verbinden. Ist der Geist rege, so strahlt er stärker aus, und die Verbindung zwischen ihm und dem Körper wird fester. Je reger Euer Geist, je reiner er schwingt, umso mehr wird sich Eure Blutausstrahlung reinigen und vervollkommen, und von ihr hängt der ganze Körper ab. Denn das Blut ist wirklich der "Lebenssaft" im Körper, der alles in Tätigkeit erhält, im Strom, der unaufhörlich pulsiert im Kreislauf des Auf- und Absteigens.

Man kann also zwei Wege gehen, um die Blutausstrahlung zu verbessern : 1) Umstellung der Lebensweise, insbesondere der Nahrung. 2) ein stärkeres Schwingen des Geistes in Reinheit.

Der zweite Weg ist für die gesunkene Menschheit der längere und schwerere. Deshalb werden jetzt Hilfen gegeben, um auf dem ersten Wege schneller zum Ziele zu gelangen. Eure Nahrungsforscher werden von diesem Problem aus: wie reinige ich die Blutausstrahlung der Menschen? beginnen müssen.

Nun ist dies aber nicht so einfach, denn bei jedem Menschen ist die Blutausstrahlung eine andere und anders verdorben. Es können also kaum allgemeine Regeln aufgestellt werden. Jeder Mensch muss als Einzelfall behandelt werden. Sagt das dem Berufenen, der hier vorangehen soll von Anfang an sehr eindringlich. Er muss zwar allgemeine Richtlinien aufstellen, muss sie dann aber für jeden einzelnen Menschen einzeln prüfen, und anwenden. Das wird vieler sehr sorgfältiger Arbeit bedürfen, aber auch viel Freude bereiten, wenn es sichtbar wird, wie die

Menschen sich verändern zum Guten, sowohl körperlich wie geistig. Denn - und nun kommen wir zum Wichtigsten - ist die Blutausstrahlung eine richtigere geworden, so kann der Mensch viel mehr Kraft, viel mehr Strahlungen aus dem All aufnehmen. Es fehlt nicht länger der Mittler dazu. Müht Euch also alle schon um eine bessere, gesündere Lebensweise: regelmässigen, genügenden Schlaf, tiefe Atmung, die auch die lebensnotwendige Luft in genügender Menge zuführt, einfaches, natürliches Essen ohne Schärfen und Anreize. Schon das macht viel aus. Ferner heben häufige Waschungen des ganzen Körpers seine Tätigkeit, erfrischen die Nerven und regen den Blutumlauf an. Sorget, dass Ihr nie kalte Füsse habt, das ist sehr wichtig. Es bindet Euch stärker an die Erde, mehr als Euch gut ist.

Wir waren bei der Blutausstrahlung. Ihr wisst nun, wie un-
gemein wichtig die ist. Nun steigt aber die Frage in Euch auf:
wie können denn die Ärzte die Art der Blutausstrahlung erkennen,
wenn sie helfend eingreifen sollen? Das ist allerdings eine sehr
wichtige Frage. Eure inneren Augen sind noch nicht geöffnet,
sodass Ihr die Strahlung sehen könntet. Das wäre natürlich die
einfachste Art. Später wird es vielen Ärzten möglich sein, noch
aber sind wir noch so weit. Es muss eine andere Methode gesucht
werden. Wir finden sie durch Harnuntersuchung. Die Farbe des
Harns gibt genaue Auskunft über die Art der Blutausstrahlung,
sie muss nur viel feiner geprüft und untersucht werden. Dazu
wird eine neue Methode der Färbung gefunden werden müssen, die
dann wieder andere Farbschattierungen hervortreten lässt. Das
muss der dafür bestimmte Berufene finden. Mit der Zeit wird
alles verfeinert und weiter ausgebaut werden, sodass jeder
Mensch schnell Hilfe bekommen kann und das Blutbild der
Menschheit sich gründlich ändert.

Beenden wollen wir heute meine Erklärungen über die Blutausstrahlung. Viel werdet Ihr Euch damit noch beschäftigen müssen in späterer Zeit. Jetzt fehlen noch manche Voraussetzungen, die erst geschaffen werden müssen.

Beginnen wir noch einmal mit den Farben der Blutkörperchen. Die rote Farbe ist also die Farbe der alles durchströmenden Liebe. Ihr werdet auch schon selbst den Schluss ziehen können, dass ein Mensch, der zu wenig rote Blutkörperchen besitzt, nicht genügend Liebeskraft aus der Schöpfung aufnimmt, zu wenig in der Liebe lebt. Deshalb sind z.B. geizige Menschen stets blutarm, sogar bleich. Sie verkrampfen sich in der Eier nach Besitz und nehmen nicht auf. Ihr habt schon gehört, dass der Geist immer das Formende, Gestaltende ist. So drückt er auch auf diese Weise dem Körper des Menschen seinen Stempel auf.

Wer zu viel der roten Blutkörper hat, vergisst wieder die Kraft der Reinheit in sich aufzunehmen, doch spielen hier noch ganz andere Momente mit. Dies soll nur ein kleiner Hinweis sein, wie weitgehend der Einfluss des Geistes auf den Körper ist.

Gehen wir nun weiter. Ich sprach schon von der Verbesserung der Blutausstrahlung. Der HERR gab Euch in früheren Jahren noch ein anderes Hilfsmittel dazu, was vielfach missverstanden, wohl von niemandem ganz verstanden wurde. Es waren die farbigen Armbänder aus Glassteinen, Edelsteine wären natürlich noch wesentlich einflussreicher gewesen, weil die starke wesenhafte Strahlung der edlen Steine sehr umbildend auf den Geist einwirken kann, wenn er sich dafür öffnet. Doch genügte hier zunächst auch die einfache Farbstrahlung. Du z.B. erhieltest ein Armband mit dunkelgrünen Steinen (Deiner damaligen Farbe) und dazu das Königsblau, das Dich stärker mit der Kraft der Wahrheit und Gerechtigkeit verbinden sollte. Du liebtest damals dieses Blau besonders, weil Du unbewusst empfandest, dass Du es zur Ergänzung brauchtest. Denn wer im Wissen schwingt, (dunkelgrün), muss eng mit den Schwingungen der Wahrheit verbunden sein, damit er immer wahres Wissen schöpfen kann und sich nicht irrt. Dies als Beispiel. Alle Farben finden in ihrer Ausstrahlung Verbindung mit den Kraftstrahlen von Oben, wenn auch in diesem Falle der Glassteine die Verbindung nicht so wirksam sein kann wie mit den Edelsteinen.

Die Leber hängt an unmittelbarsten mit dem eigentlichen Leben im Körper zusammen, das sagt auch schon der Name. Die Leber ist kein Wächter, sondern ein Helfer. Auch sie reguliert zu einem gewissen Grade viele Vorgänge, vor allem aber baut sie auf. Beständig versorgt sie die Körperzellen mit Aufbaustoffen, die ihr noch nicht gefunden habt, da auch sie sich beständig bilden und zerfallen, immer im Werden sind. Ohne die Leber kann der Mensch überhaupt nicht leben und je kräftiger sie arbeiten kann, umso mehr wird der Körper mit den wichtigen Aufbaustoffen, die in der Leber hergestellt werden, versorgt. Die Leber ist die Küche, in der die Speisen für die Zellen hergestellt werden. Durch Rauchen, Trinken, zu fettes Essen und anderen Dinge wird die Leber sehr geschwächt, sie verliert ihre Festigkeit, wird schwammig und trübe und kann ihre eigentliche Aufgabe nicht mehr erfüllen. Den Zellen fehlen die Aufbaustoffe, die sie beständig benötigen, und sie fangen an, auf eigene Faust zu wachsen. Dabei schwimmen sie sich auf, zerfallen in sich und jeder Zerfallsteil breitet sich schwammartig weiter aus.

Diese Erscheinung nennt ihr Krebs, und sie ist eine der furchtbarsten Geisseln der Menschheit. Der Körper verfault in sich, weil seine Zellen, losgelöst von der Lebenszufuhr, ihr eigenes Leben zu führen beginnen, ein furchtbares Symbol für den abgeirrten Menschen, der sich auch aufbläht, ohne wahre Kraft in sich zu tragen, und der schliesslich in sich verdirbt und verfault. Stärkung und Festigung der Leber ist das einzige Heilmittel gegen Krebs. Wie das zu geschehen hat, gehört nicht hierher. Vermeiden könnt ihr aber schon viel, wenn ihr nicht raucht und trinkt und ein einfaches und natürliches Leben führt.

Sehr viele Menschen bringen schon eine sehr schwache Leber mit auf die Welt, ihr Karma führte sie zu solchen Eltern, bei denen sie dieses schlimme körperliche Erbteil auf sich nehmen mussten. Drum ist Krebs eine karmische Krankheit, nicht als Krankheit erblich oder ansteckend, sondern die Krebsanlage der geschwächten Leber aus dem Karma wegen übernommen werden. Ich denke, das ist klar.

Morio.

Als Erstes möchte ich Euch Eure Fragen beantworten, zuerst Eure Unklarheit über den sogenannten Blutkreislauf beseitigen. Es ist auch wichtig, das: Ihr klare Vorstellungen gewinnt. Was Eure Ärzte auf diesem Gebiet sagen, ist grundfalsch und führte zu vieler irrtümlichen Folgerungen. Das Blut kreist überhaupt nicht, es wird dauernd neu gebildet und zerfällt wieder in allen Adern. Das ist ein unaufhörlicher Vorgang, und zwar bewirkt die Einstrahlung des Geistes dieses Formen und Zerfallen. Es hört sofort auf, wenn der Geist die Körperhülle verlassen hat. Die Ausstrahlung des Geistes ruft ein rhythmisches Auf und Ab, eben das Sichformen und wieder Zerfallen hervor. Das ist der eine Vorgang, der weitaus wichtigste. Und das ist das Auf und Ab, von dem ich schon sprach. Die Wanderung der Blutkörperchen durch Herz und Lunge, durch die Adern ist feilich ein Kreislauf, aber ist erst sekundär, der erste Vorgang ist das Wesentliche. Denn auch während der Wanderung von Lunge zu Herz und umgekehrt wandern nicht die gleichen Blutkörperchen hin und zurück, sondern immer wieder neue. Je nach der Stelle, wo sie entstehen, müssen sie sich mit mehr oder weniger Sauerstoff beladen, sind also entweder, von gefasst, venös oder arteriell. Also ein beständiges Auf und Ab im Formen und Zerfallen, bestimmt vom Geiste und eine scheinbare Wanderung, im Wirklichkeit eine Bewegung von Blutflüssigkeit, die sich in sich dauernd verändert und erneuert. Dies möge vorerst genügen.

Nun zu den Aufgaben von Milz und Leber. In der Milz bilden sich die weissen Blutkörperchen, das wisst Ihr. Sonst ist die Funktion der Milz noch ziemlich unbekannt. Sie ist ein Körperregulator, der sehr wichtig ist. Sie ist auch eine grosse Drüse, die zur Reinerhaltung bestimmt ist, das sagt schon der Name, der Mittel zur Reinerhaltung von Schlacken bedeutet. Auch die Milz ist sehr abhängig von der Strahlung des Geistes. Ist dieser träge, so wird sie schlaff und zu langsam in ihrer Tätigkeit, die eine Art Atmung ist. Die Milz muss saugen und stossen wie eine Luftpumpe. Stockt der Geist, so gibt es oft krampfartige Schmerzen in der Milz, schläft er, so verdickt sie sich, weil sie nicht weiterrückt. Ohne Milz kann der Mensch nicht leben, es fehlt der Reinigungswächter, das Blut wird nicht entschlackt und der Mensch stirbt an einer Art Vergiftung, nicht sofort, aber doch bald.

15.2.49

Wir kommen jetzt in ein neues Gebiet. In manche Buch ganz neu Gebiete gab ich Euch schon Einblick. Zum Ausbau und zur Vertiefung kam ich noch nicht, das wird erst später möglich sein. Ihr solltet erst einmal nur einen Begriff bekommen, was für Gebiete es überhaupt gibt.

Wir wenden uns jetzt dem Kapitel der "Mischungen und Zusammensetzungen" zu. Es ist dies auch ein gewaltig grosses wie das der Strahlungen und sehr wichtig und bedeutungsvoll. Von der Zusammensetzung Eurer Speisen z.B. hängt sehr viel ab. Es sollte nur das miteinander Harmonisierende zusammengesetzt werden. Ich will daher als Erstes auf die Zusammensetzung der Nahrung eingehen.

Als Erstes muss dabei überlegt werden : was braucht der Körper? Was erhält seine Leistungsfähigkeit? Was schadet ihm und ist daher zu vermeiden?

Die Antwort heisst: der Körper braucht vor allem Fett. Fett baut auf, ist Kraftnahrung. Aber es darf auch später, wenn es wieder reichlicher zu haben sein wird, nicht im Übermass genossen werden, sonst verstopft es die verarbeitende Leber, und wie wichtig die Leber ist, hörte Ihr erst gestern.

Fett baut Muskeln, Blut und Knochen auf. Das Zweite ist Eiweiss, das besonders das Muskelfleisch aufbaut. In der Nahrung wechseln tierisches und pflanzliches Eiweiss ab, beides braucht Ihr, daher müsst Ihr auch Fleisch essen, wenn auch nicht im Übermass.

Es folgen die Kohlehydrate aus Mehl, Kartoffeln, Körnerfrüchten etc.

Das sind die wichtigsten Nahrungsmittel, die Ihr verschiedenartig zusammensetzen könnt. Es kommt dazu der Zucker, den Ihr später hauptsächlich als Fruchtzucker zu Euch nehmen werdet. Fruchtzucker hat den grossen Vorteil, dass er sofort ins Blut übergeht und das Herz stärkt.

Nun fehlt noch das, was Ihr "Vitamine", besser "Lebensstoffe" nennt und auf diese kommt es wirklich am meisten an. Noch viele solcher Lebensstoffe werdet Ihr in Eurer Nahrung finden, Ihr seid damit noch lange nicht am Ende angelangt, und jeder ist nützlich für irgend etwas anderes. Ihr setzt auch gern diese Lebensstoffe künstlich Eurer Nahrung zu, indes Ihr sie heraussondert aus gewissen Stoffen und dann andere damit "bereichert". Das sollte nicht nötig sein. Die Natur liefert Euch alles in der besten Mischung und der nötigen Menge, sobald Ihr genügend Früchte, Nüsse, Salate und

Morio.

15.2.49

grünes Gemüse zu Euch nehmt, ferner Milch, Butter, Eier und das nötige Fleisch. Ihr seht ja, dass die Menschheit dies Verfahren erst anwandte, als alles so verbogen, entartet und dem Dunkel verfallen war. Ist das Dunkel fort, die Erde gereinigt, so werden die neuen Strahlungen, in denen sie dann sozusagen gebadet wird, und der naturgemäße bearbeitete Boden Euch das liefern, was Euer Körper braucht, ohne dass Ihr die Nahrung künstlich "bereichern" müsst. Dies "Bereichern müssen" war ein Zeichen Eurer Verarmung.

Nun achtet dann später auf Folgendes:

Esst auf einmal nicht zu viel Verschiedenes, z.B. Fisch und Fleisch, Salate und Gemüse, süße Speisen und Obst. Immer eins oder das andere, sonst liefert Ihr dem Körper zu viel verschiedene Stoffe auf einmal und erschwert den Verarbeitungsprozess.

Bereitet die Speisen entweder mit Pflanzen - oder mit Tierfett zu, nicht beides mischen. Sie haben ganz verschiedene Wirkungen. Seid sparsam mit Salzen und Säuren, es sind beides Schärfer und greifen die Nieren an, wenn sie zu stark und zu viel gegeben werden.

Lasst keinen Tag vergehen, an dem Ihr nicht auch ungekochte Nahrung esst, wie Obst, Salat, Nüsse etc.

Hört auf zu essen, wenn Ihr satt seid. Esst nicht um des Genusses willen.

Befolgt Ihr diese einfachen Regeln, so ist schon viel geholfen. Esst auch nicht zu häufig, lasst Euren Magen sich ausruhen zwischen den Mahlzeiten.

Heute sollt Ihr von den Zusammensetzungen und Zubereitung einiger wichtiger Nahrungsmittel hören. Da ist als Erstes das Fleisch

Fleisch ist ein hochwertiges Nahrungsmittel, wenn es von einwandfrei gesunden Tieren stammt. Die gibt es aber heute bei Euch fast gar nicht, Eure Haustiere habt Ihr gründlich verdorben, und sogar unter den freien Tieren herrschen Seuchen, an denen Euer dunkles Wollen mitschuldig ist. Was ich Euch jetzt sage, gilt also in erster Linie für die jetzt beginnende neue Zeit. Verfahrt dann mit Euerem Fleisch folgendermassen:

Kocht es keinen Augenblick zu lange, länger als nötig. Lasst es nicht stehen, wenn es fertig ist, es verliert sonst ganz beträchtlich an Wert. Bratet oder röstet es so kurz und schnell wie möglich. Ferner bereitet das Fleisch, wenn Ihr es versteht,

im eigenen Saft zu ohne Zusatz von viel Fett und Mehl. Es schmeckt so am besten und dient Euch so am besten.

Die Milch genießt immer ungekocht, wenn Ihr sie trinkt. Später braucht Ihr keine Krankheit durch ungekochte Milch mehr zu befürchten. Trinkt sie aber nie zu kalt. Milch kann mit vielen anderen Getränken gemischt werden, am besten mit Fruchtsäften aller Art. Sie gibt dann ein köstlich erfrischendes und zugleich nahrhaftes Getränk in der heissen Jahreszeit. Es kann ihr aber auch Korkaffee oder Kräutertee beigelegt werden.

Milch kann Anwendung finden zur Zubereitung vieler Speisen, auch im gesäuerten Zustande, Sie ist dann besonders leicht verdaulich. Wo Ihr könnt, säuert mit Milch statt mit Essig.

Fett ist hochwertiges Nahrungsmittel. Ihr braucht davon wenigstens 20 g am Tage, dieser Satz sollte nie unterschritten werden, es ist das Auserste, sonst leidet der Körper. Eine grössere Menge ist gut, doch darf der Fettverbrauch nicht übertrieben werden, wie Ihr schon hörtet. Fett soll nie allein genossen werden, immer in Verbindung mit anderen Speisen, rohen oder gekochten. Öl ist eine besonders hochwertige Fettart, es muss aber sehr sorgfältig und reinlich hergestellt und aufbewahrt werden. Ihr werdet neue Pflanzen als Fettspenden erhalten, vor allem die Kokospalme, deren Fett sehr leicht verdaulich und nahrhaft ist. Ihr dürft aber auch weiter tierisches Fett wie Butter, Talg etc. benutzen. Das Schweinefett wird aufhören, denn Schweine werden nicht mehr gemästet werden. Das ist etwas Unnatürliches und die Tiere sind dadurch entartet.

Nun der Zucker. Der Zuckeraanbau wird sehr zurückgehen, denn der natürliche Fruchtzucker der Datteln, Feigen, Rosinen etc. wird ihn zum grössten Teil ersetzen. Aufhören werden die vielen ungesunden Leckereien aus Zucker, die den Magen verderben und vielfache Gelüste hervorrufen. Nuss und süsse Fruchtpasten und -gebäcke werden den Süssigkeitsbedarf decken und gesünder sein. Aus Nüssen werdet Ihr auch gesunden und wohlschmeckenden Brotaufstrich, die feinsten Öle herstellen, besonders auch aus den neuen Nussarten.

Nun das Obst. Es soll auch zum grössten Teil ungekocht verzehrt werden. Nur in diesem Zustande bewahrt es sich seine "lebensstärkende", reinigende und lösende Wirkung. Doch dürfen nebenbei auch Fruchtspeisen genossen werden. Viele schöne, erfrischende Fruchtgetränke werdet Ihr Euch auch herstellen, und sie werden Euch

16.2.49

erquicken an Geist und Körper mit ihren kühlenden, reinen Strahlungen. Ihr wisst gar nicht mehr, wie Früchte eigentlich schmecken und duften sollen, Ihr habt auch sie verdorben. Wenn Eure Obstblume und -Sträucher erst gesandet sind, werdet Ihr noch oft staunen, was sie hervorzubringen imstande sind.

• Eine Art Obst sind auch die Tomaten. Sie sind sehr wertvoll, das seht Ihr schon an ihren leuchtend roten Farben. Aber sie müssen voll ausgereift und süß sein, wenig Säure enthaltend. Genießt sie vielfach roh und bereitet auch Speisen damit zu, setzt sie als Würze dem Fleisch, den Suppen und Sossen zu. Sie machen frisch und beschleunigen den Blutumlauf. Bei vielen Menschen bewirken sie eine Umstellung der Blutausstrahlung zum Besseren.

Nun fahren wir fort im Abschnitt der Mischungen und Zusammensetzungen. Ich sprach Euch kurz von der Zusammensetzung Eurer Speisen, die sehr wichtig ist für Eure Gesundheit. Natürlich gibt es bei der Zubereitung der Speisen beständig neue Zusammenstellungen und Mischungen, Ihr werdet auch auf ganz neue Zusammenstellungen kommen.

Wir gehen nun weiter und kommen zu chemischen Mischungen. Dies ist ein grosses und sehr wichtiges Kapitel, das eigentlich nur die Forscher angeht. Ich will aber doch einige Richtlinien darin zeigen.

Der Chemiker muss vor allem nach dem Gesetz der Anziehung der Gleichart vorgehen. Dazu muss er aber erst wissen, wo die Gleichart ist, und daran fehlt es noch sehr. Es wird in den Laboratorien der Erde sehr willkürlich darauflos gemischt, kein Wunder, dass so viel Falsches, Verderbliches daraus entsteht. Nicht anders ist es bei den Physikern, die zerreißen und zerstören, anstatt aufzubauen und neue Zusammensetzungen und ihre Wirkungen zu studieren und damit der Menschheit voran zu helfen. Es liegen in der Schöpfung noch so viele ungenutzte Möglichkeiten, dass Ihr nie nötig haben werdet, zu zerstören, um eine gebundene Kraft zu lösen und diese dann zu Zerstörungszwecken zu verwenden. Hätte Deutschland diese Zerstörungswaffe auch benutzt, so müsste die Wechselwirkung es jetzt so schwer treffen, dass nicht mehr viel übrig bliebe zum Aufbau. Aber die Männer, die an dieser Sache gearbeitet haben, sind nicht mehr in Deutschland, und so wird sie die Vergeltung dort treffen, wo sie jetzt arbeiten, in den Ländern, die nicht aufhören wollen, auf diesem verderbenbringenden Wege weiterzuschreiten.

Morio.

18.2.49.

Doch zurück zur Chemie. Also Mischungen stets nach dem Gesetz der Anziehung der Gleichart. Solche Mischungen ergeben sehr verstärkte, gehobene Wirkungen, denn die Gleichart stärkt sich immer gegenseitig, während Gegensätze sich abstossen.

Die erste Frage für die kommende Chemie muss also sein : welches sind Gleicharten ? Dazu will ich nur einen Fingerzeig geben : Wasserstoff und Sauerstoff sind Gleichart trotz ihrer Verschiedenheit, sie beruhen auf gleicher Strahlung und haben die gleiche Schwingungszahl, nur tritt beim Wasserstoff ein weiteres Element hinzu, das ich Hydor nennen will. Dies ist im Sauerstoff nicht vorhanden. Sind aber Wasserstoff und Sauerstoff zu Wasser verbunden so ist Hydor das bindende Element zwischen beiden, es verbindet beide Grundstoffe zum neuen Stoff Wasser. Wo wir also 2 Stoffe der Gleichart verbinden wollen, muss immer ein verbindendes Element vorhanden sein, sonst glückt die Verbindung nicht. Dies Element Hydor könnt Ihr aber nicht isolieren, es ist zu flüchtig, mituern Instrumenten nicht festzustellen. Nur an seiner Wirkung könnt Ihr es erkennen und feststellen.

Es gibt viele solcher verbindenden Elemente in der Natur, Ihr kennt sie noch kaum, und zum Glück habt Ihr keine Macht über sie, sonst hätte die zerstörende Hand des Menschen wohl noch tiefer in den Bau der Natur eingegriffen, und noch mehr Unheil hervorgerufen.

Hydor bildet sich dauernd neu aus luftigen Elementen, es ist leichter und flüchtiger als Eure Gase, aber trotzdem von grosser Kraft. Hydor gehört schon zur feinen Grobstofflichkeit, von der Ihr noch gar nichts wisst. Doch werden berufenen Forschern auch dafür bald die Augen geöffnet werden.

Die Chemiker müssen, um Gleicharten zu finden, die Strahlungen der Stoffe zu erkennen suchen. An den Farben der Strahlungen und deren Schwingungszahl lässt sich leicht die Gleichart erkennen. Dann erst dürfen Mischungen vorgenommen werden und nur unter Aufsicht und Anleitung der Führung der betreffenden Forscher, denn es darf nie ein Missbrauch getrieben werden.

In der Natur tritt Euch alles in Mischungen und Zusammensetzungen entgegen, nichts unverbunden. Das ist untrennbar von GOTTES wunderbarer Schöpfung, dass alles mit- und untereinander verbunden ist, nichts einzeln und isoliert. Wartet Ihr Menschen das erkannt, und auch gesehen, dass im "Zusammenschluss", wie es der HERR nennt, gesteigerte Kraft liegt und gegenseitiger Halt, Ihr

Moric.

hörtet Euch vielleicht nicht so isoliert und abgekehrt von dieser wichtigen Forderung.

Ich stand bei den Mischungen und Verbindungen der chemischen Elemente und erwähnte, dass in der Natur überall Verbindungen zu finden seien. Es ist ein grosses einheitliches Gesetz, das die ganze Schöpfung durchzieht, das "Gesetz des Zusammenschlusses zur Hebung der Kraftwirkung", wie Ihr es nennen dürft.

Hebung der Kraftwirkung - denkt dem einmal etwas nach, Ihr Diener, und wendet es auf Euch selber an, auf all Euer Tun und Dienen! Wenn Ihr Euern Mitberufenen treu zur Seite steht, wenn ein Dienen das andere ergänzt, dann tritt eine Strahlenverbindung ein wie beim Wasserstoff und Sauerstoff durch Hydrowirkung, und es entsteht etwas Neues, Stärkeres. Man kann diesen Zusammenschluss jederzeit wieder aufheben und jeden Bestandteil für sich wirken lassen, man kann aber auch jedes Element vielfach mit anderen gleichgearteten zu neuen, stärkeren Verbindungen zusammenschliessen.

Ein anderes Beispiel sei noch gegeben. Kohlenstoff und Kohlenoxyd ergeben Kohle, ein vielseitig verwendbares Produkt. Kohlenoxyd allein ist giftig, gebunden wirksam. Das verbindende Element ist hier nicht Hydor wie beim Wasser, sondern Kohor, auch ein flüchtiges Element der feinen Grobstofflichkeit, Ihr werdet wahrscheinlich Kohor als Erstes näher kennen lernen. Es spielt auch bei Explosionen, schlagenden Wettern etc. eine Rolle. Bei Explosionen treibt es die Gase auseinander sobald ein Überdruck entstanden ist. Es kann dann nicht mehr binden, sondern übt einen so grossen Widerstand gegen den Überdruck aus, dass eine Explosion entsteht.

303 a

26.2.49

Einige von Euch verstanden meine Erklärung über die Kohle nicht. Daher will ich es noch einmal ausführlicher klar machen.

Ihr sagt: Kohlenstoff und Kohle sei das Gleiche. Das ist ein Irrtum. Erst Kohlenstoff und Kohlenoxyd zusammen ergibt das, was Ihr dann kurz Kohle nennt. Aber Ihr erkennt Letzteres erst, wenn es sich als Gas selbstständig bemerkbar macht. Immer ist in der Kohle auch Sauerstoff enthalten, denn die Kohle ist ja alter Pflanzenwuchs, der Sauerstoff aus der Luft aufgenommen hat und festhält. Ich hoffe, das ist nun klar.